

**ZUSAMMEN
SCHREIBEN
WIR DAS
NÄCHSTE
KAPITEL.**

**ZUSAMMEN
SIND WIR WIEN.**



Vorwort:

DIE BESTEN IDEEN UND KONZEPTE FÜR WIENS ZUKUNFT!

Am 11. Oktober 2020 geht es um viel - es geht um die Zukunft Wiens. Bei den Landtags-, Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen entscheidet sich, wer diese Stadt die nächsten fünf Jahre gestaltet. Es wird ein Wettbewerb der besten Ideen. Die Wiener*innen wählen aus, welche Zukunftsperspektiven sie sich vorstellen und welche Personen hier im Vordergrund stehen sollen. Genau in diesen Wettbewerb bringen wir Wiener Sozialdemokrat*innen uns voll ein - mit Engagement, Leidenschaft und vor allem mit genauen Vorstellungen, wie wir Wien noch leistbarer, lebenswerter und sozialer machen können.

Zentral für uns ist: Wien muss weiter die Stadt des sozialen Zusammenhalts sein, eine leistbare Millionenmetropole, wo alle gleichermaßen teilhaben - und zwar unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft! Ebenso setzen wir uns für ein weltoffenes und ein soziales Wien ein, das eine Stadt der Menschenrechte, der ökologischen Nachhaltigkeit und der vielfach ausgezeichneten Lebensqualität ist. Dabei ist es uns ein wichtiges Anliegen, auf die Lebenswelten und Bedürfnisse aller Menschen, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, einzugehen. So machen wir Wien mit einer eigenen Strategie zur kinder- und jugendfreundlichsten Stadt der Welt!

In diesem Zusammenhang hat die Coronavirus-Pandemie viele Herausforderungen noch größer gemacht. Aber wir lassen uns niemals unterkriegen. Wien reagiert umfassend und mit klarer sozialdemokratischer Handschrift. Für uns ist fundamental, dass Demokratie in Krisenzeiten ein besonders zu achtendes Gut ist. Datenschutz und Bürgerrechte müssen geachtet bleiben. Ebenso müssen sozial gerechte Antworten für die finanzielle Bewältigung der Krisenfolgen gefunden werden.

Es liegt auf der Hand, dass breite Schultern mehr tragen können als schmale. Deshalb fordern wir mit Nachdruck: Erbschafts-, Transaktions- und Vermögenssteuern jetzt! Internationale Großkonzerne, die jetzt in der Corona-Krise Profite machen, sollen eine Solidaritätsabgabe leisten. Damit auch jene, die mehr haben, endlich entsprechend beitragen. Haben sich doch die Arbeitnehmer*innen im Gesundheits- und Pflegebereich, bei den Einsatzkräften, im Schul- und Kindergartenbereich oder in den Supermärkten als die wahren Leistungsträger erwiesen. Dafür haben sie sich nicht nur Dank und Anerkennung verdient, sondern auch, dass ihre Arbeitsbedingungen und Entlohnung verbessert werden!

Gleichzeitig handeln wir selbst. Alles wird getan, um die sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Krise für Wien bestmöglich abzufedern. Das wird Geduld und Zeit brauchen. Aber gemeinsam schaffen wir das! In Wien ist der soziale Zusammenhalt in den letzten Monaten noch stärker geworden. Auch wenn wir weiter Abstand halten, so stehen wir doch zusammen. Gemeinsam meistern wir alle Herausforderungen.

Eben weil wir in Wien ein dichtes soziales Netz und ein starkes öffentliches Gesundheitssystem haben, ist der Alltag so normal wie möglich weitergegangen. Das ist das Ergebnis sozialdemokratischer Politik - von der wir jetzt mehr brauchen, um mit den Krisenfolgen fertigzuwerden: am Arbeitsmarkt, in der Sozial- und Wirtschaftspolitik, in der Gesundheitspolitik, in der Bildungspolitik und in der Wohnpolitik. Städte und ganze Länder lassen sich eben nicht wie gewinnorientierte Unternehmen führen. Das haben wir in Wien immer schon gewusst und alles dafür getan, dass die Leistungen der Daseinsvorsorge nicht privatisiert werden - gleich ob Energie- und Wasserversorgung, Müllabfuhr, öffentlicher Verkehr, Kinderbetreuung und vor allem die Gesundheitsversorgung.

Nun geht es darum, sich all jener anzunehmen, die infolge der Pandemie ihre Arbeitsplätze, Beschäftigung oder Existenz verloren haben. Für uns bedeutet das: Kampf um jeden einzelnen Arbeitsplatz, Schulter-schluss mit den Gewerkschaften und voller Einsatz für all jene, die unter den Folgen der Krise leiden! Das Wiener SPÖ-Stadtregerungsteam, allen voran Bürgermeister Dr. Michael Ludwig, hat bereits entschiedene Maßnahmen gesetzt - zu den wichtigsten zählen:

- Am 19. März 2020 schnürte Wien zusätzlich zu den Mitteln des Bundes ein Hilfspaket von weit über 100 Millionen Euro, um den Arbeitnehmer*innen, aber auch der Wiener Wirtschaft rasch und unbürokratisch unter die Arme zu greifen. Der Fokus liegt dabei auf Ein-Personen-Unternehmen (EPU) sowie Klein- und Mittelbetrieben (KMUs) - denn sie sind das Rückgrat der Wiener Wirtschaft.
- Über die Wirtschaftsagentur hat die Stadt Wien KMUs bei der Einrichtung von Homeoffice mit insgesamt 10 Millionen Euro unterstützt. Dieser Topf war unmittelbare Hilfe bei der Anschaffung von Hardware, Software und technischen Schnittstellen für die digitale Arbeit von zuhause. Insgesamt 2.050 eingereichte Förderanträge wurden abgewickelt.
- Ein viel beachtetes neues Instrument ist der „Stolz-auf-Wien-Fonds“, der gemeinsam mit privaten Investoren für Wien relevante Unternehmen unterstützen soll. Zeitlich und auf jeweils auf maximal eine Million Euro begrenzt, wird sich die Stadt an Unternehmen beteiligen, wenn diese durch die Corona-Krise in Schieflage geraten.
- Für die Wiener Kulturschaffenden, die von den Veranstaltungsabsagen besonders betroffen sind, werden Fördervereinbarungen eingehalten, wenn nachweisbar ist, dass die Veranstaltung aufgrund der Coronavirus-Situation nicht stattfinden konnte. Weiters wurden für freischaffende Künstler*innen sowie für freiberufliche Wissenschaftler*innen Arbeitsstipendien als Überbrückungshilfe eingerichtet. Aufgrund starker Nachfrage wurde das dafür notwendige Budget auf 6,3 Millionen Euro aufgestockt.
- Es wurden wichtige Schritte gesetzt, um die soziale Absicherung auch während der Corona-Krise zu gewährleisten: Auslaufende Ansprüche in der bedarfsorientierten Mindestsicherung sowie der Mietbeihilfe wurden bis Ende September 2020 verlängert. Das Winterpaket für obdachlose Menschen wurde adaptiert und um drei Monate ausgeweitet.
- Um die Menschen dieser Stadt zu unterstützen und den Neustart von Cafés, Beisln und Restaurants anzukurbeln, bekommen alle Wiener Haushalte Gastro-Gutscheine im Wert von 25 beziehungsweise 50 Euro ausgestellt - je nach Größe des Haushalts.
- Um die sichere Mobilität der vom Coronavirus besonders betroffenen älteren Generation zu fördern, gab es seitens der Stadt für 300.000 Menschen, die über 65 Jahre alt sind, einen 50 Euro Taxi-Gutschein. Mit den Gutscheinen können etwa die Fahrten zu unaufschiebbaren Arztbesuchen, aber auch Botenfahrten beglichen werden. Bis Anfang April 2020 wurden mehr als 75.000 Taxi-Gutscheine bestellt.
- Besonders wichtig ist es, jenen zu helfen, die niemanden haben, der Einkäufe oder den dringenden Weg zur Apotheke für sie erledigen kann. Diesen Menschen wird über die 24h Betreuungshotline der Stadt unter 01/4000-4001 geholfen. Dort meldeten sich innerhalb weniger Wochen bereits Tausende Wiener*innen. Schon Ende April 2020 konnten mehr als 1.850 Notfallpakete ausgeliefert werden.
- Es wurde auch bildungspolitisch umfassend reagiert: Damit die daheimgebliebenen Kinder weiter lernen konnten, setzte Wien auf digitalen Unterricht. Um vor allem jene Schüler*innen, die zu Hause keinen Zugang zu einem Computer haben, bestmöglich zu unterstützen, wurden 5.000 neue Laptops als Leihgeräte zur Verfügung gestellt.

- Damit kein Kind den Kindergartenplatz verliert, die Eltern durch die ohnehin schon große Belastung durch Homeoffice und Kinderbetreuung nicht auch noch zusätzlich finanziell belastet werden und gleichzeitig sichergestellt wird, dass die Kindergartenplätze auch nach der Krise noch zur Verfügung stehen, hat die Stadt sehr rasch und unbürokratisch ein millionenschweres Sonderfinanzierungspaket geschnürt. Auch wenn viele Kinder nicht oder nur tageweise anwesend waren, wurden private Kindergärten mit 30 Millionen Euro pro Monat zu 100 Prozent weitergefördert. Zusätzlich wurden zur Entlastung der Eltern 4,5 Millionen Euro als Kostenersatz für das nicht konsumierte Essen im Kindergarten sowie acht Millionen Euro als Kostenersatz für den Hortbeitrag bereitgestellt.
- Zusätzlich wurden alle Kindergarten- und Schulstandorte mit Schutzausrüstung ausgestattet.
- Bei Wiener Wohnen, dem mit 220.000 Gemeindewohnungen größten Hausverwalter Europas, wurden alle Delogierungen ausgesetzt. Erleichtert wurde die Antragstellung für Wohnbeihilfe. Und es gab Unterstützung für die Mieter*innen der fast 5.000 Geschäftslokale von Wiener Wohnen.
- Für die anwendungsnahe Forschung zum Thema Coronavirus stellt die Stadt Mittel in Höhe von einer Million Euro zur Verfügung. Die finanzielle Unterstützung soll dazu beitragen, dass möglichst rasch Antworten zu offenen Fragen im Zusammenhang mit dem Coronavirus gefunden werden.
- Die Ausnahmesituation der Corona-Epidemie kann auch die mentale Gesundheit beeinflussen, daher wurde in Wien Mitte April eine eigene Sorgenhotline für den Umgang mit psychischen Belastungen für die Wiener*innen ins Leben gerufen. Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen und Sozialarbeiter*innen helfen im Gespräch, bestimmte Dinge zu lösen bzw. Situationen zu entspannen oder bei Bedarf spezifische weitere Hilfsangebote zu vermitteln.
- Als Soforthilfe für Marktstandler verzichtete die Stadt auf die Marktgebühren für April und Mai 2020.
- Den Wiener Winzern wurde ermöglicht, täglich bis zum Jahresende ihre Gäste im Weingarten mit Wein und lokalen Schmankerln zu verwöhnen. Sonst ist das nur Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertag erlaubt und Ende Oktober ist Schluss.
- Das „Fiaker-Futtermittelpaket“ bringt den Betrieben 250 Euro pro Pferd für drei Monate für Futter und Pferdegesundheitsmaßnahmen.

Das Coronavirus mag unseren Alltag in noch nie dagewesener Form verändert und eingeschränkt haben. Aber wie so oft in Krisenzeiten wächst auch die absolute Entschlossenheit, mit dieser neuen Situation fertigzuwerden. Und ebenso wichtig ist es, festzuhalten: Wien ist und bleibt die Stadt des sozialen Zusammenhalts, mit einer Pflegegarantie für die Älteren und Kranken, mit einer Lehrplatzgarantie für die Jugendlichen, mit der Gratis-Ganztagsschule für Kinder und Eltern und dem Einsatzteam Wien für mehr Sicherheit. Darüber hinaus wird Wien Klimamusterstadt und kinder- und jugendfreundlichste Stadt. Das setzen wir schon jetzt konkret um!

Gratis-Ganztagsschule

- Wir haben vor ziemlich genau zehn Jahren mit dem kostenfreien Kindergarten begonnen. Nun setzen wir den nächsten großen Schritt: Ab kommenden Herbst machen wir den Besuch aller 63 bestehenden verschränkten Schulen inklusive Mittagessen beitragsfrei. Ebenfalls diesen Herbst kommen weitere neue Standorte dazu, womit Wien dann 70 verschränkte Ganztagsschulen hat. Und es werden laufend mehr!

Pflegegarantie

- › Erfreulicherweise werden die Wiener*innen immer älter. Umso wichtiger ist es, schon jetzt entsprechende Weichenstellungen im Pflege- und Gesundheitssystem vorzunehmen. Jede Wienerin, jeder Wiener kann sich auf eines verlassen: Dass ein Apartment in einem PensionistInnenwohnhaus oder ein Platz in einer Pflegeeinrichtung bereitsteht, wenn der Aufenthalt zu Hause nicht mehr möglich ist.

Ausbau Pflegeausbildung

- › Um auch in Zukunft gut ausgebildete Fachkräfte in Gesundheits- und Pflegeberufen für die Versorgung der Menschen zu haben, investiert die Stadt Wien in den Ausbau der Ausbildungen. Die Ausbildungskapazitäten werden bis 2024 schrittweise auf 7.650 Plätze erhöht. Darüber hinaus werden innovative Ausbildungsformen wie eine berufsbildende Schule mit Pflegeausbildung umgesetzt.

Lehrlingsgarantie, Berufsschuloffensive und Wiener Ausbildungspaket

- › Alle reden vom Fachkräftemangel, Wien tut etwas dagegen - mit der Lehrlingsgarantie, einer Berufsschuloffensive und dem Wiener Ausbildungspaket. Auch wenn die Coronavirus-Pandemie gerade die Jugendarbeitslosigkeit ansteigen hat lassen, werden wir alles tun, damit all jene, die keine Lehrstelle haben, eine bekommen - notfalls in den überbetrieblichen Lehrwerkstätten der Stadt. Außerdem wird ein topmodernes Zentralberufsschulgebäude gebaut und alle anderen Standorte werden saniert. Und mit dem Wiener Ausbildungspaket schaffen wir noch mehr Lehrplätze und bieten Qualifizierungen an.

„Wien Bonus“

- › Der Wien Bonus im Bereich der Wohnungsvergabe war der Startschuss für eine weitreichende Forderung der SPÖ. Er wurde sukzessive weiter ausgebaut. Aus diesem Grund wurde der Wien Bonus bereits auf den Arbeitsmarkt und die Lehrstellen ausgeweitet. Außerdem sollen Wiener Betriebe bei Auftragsvergaben der Stadt stärker berücksichtigt werden. Ziel ist dabei eine verstärkte Beschaffung gesunder und nachhaltig produzierter regionaler und saisonaler Produkte. Das ist gut für die Umwelt und für die Wiener Wirtschaft! Der erfolgreiche Wien Bonus wird auch in Zukunft weiter ausgebaut.

„Einsatzteam Wien“ für noch mehr Sicherheit

- › Das „Einsatzteam Wien“ ist schon jetzt unterwegs, um sich um Probleme in der Stadt zu kümmern. Gleich ob es sich um herumliegende E-Scooter, zurückgelassene Einkaufswagenl oder Schlaglöcher in den Straßen handelt. Aber nicht nur das: Die Einsatzkräfte der Stadt achten auf die Einhaltung der Spielregeln des Miteinanders von allen. In der Corona-Krise hat sich das Einsatzteam Wien bei der Betreuung der Wiener Service-Hotline und der anschließenden Auslieferung von Lebensmittelpaketen an ältere Wiener*innen bewährt. Es wird in Zukunft weiter ausgebaut.

Klimamusterstadt

- › Wien ist seit Jahrzehnten Vorreiterin im Umweltschutz und soll nun auch Klimamusterstadt werden. Mit 50 neuen Maßnahmen wollen wir Wien zur Co2-neutralen Metropole und Klimamusterstadt machen!

Generell gilt es, das Leistungsniveau für die Wiener*innen weiter auszubauen und für die Zukunft abzusichern. Damit Wien weiterhin eine leistbare und moderne Stadt für alle ist und bleibt.

Die Grundversorgung muss in allen Lebensbereichen gewährleistet sein. Mit Bürgermeister Dr. Michael Ludwig und der SPÖ gibt es keinen Ausverkauf kommunaler Leistungen wie Wasser, Müllabfuhr oder öffentlicher Verkehr. Dasselbe gilt für das vielfältige Kulturangebot sowie für Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen: Diese werden auch in Zukunft gleichermaßen zugänglich sein. Weil nur so die besten Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für alle gewährleistet sind.

Genauso kommt es auf den sozialen Wohnbau an. Während anderswo Mietpreise explodieren, beweist Wien, dass es anders geht. Mehr als 60 Prozent der Wiener*innen leben leistbar in einer Gemeindewohnung oder in einer geförderten Wohnung. Diese Errungenschaft werden wir gegen die Begehrlichkeiten von Spekulant*innen und ihrer politischen Lobbys konsequent verteidigen.

Es geht aber nicht nur ums Bewahren, sondern auch darum, sich Herausforderungen aktiv zu stellen. Das tun wir. Sei es Digitalisierung, Wirtschaft oder Klimaschutz, wir nützen alle Chancen der Moderne für die Wiener*innen. Aber: Wir dürfen es nicht zulassen, dass der Fortschritt über uns bestimmt. Wir wollen diesen nutzen, damit das Leben einfacher und sicherer wird – und zwar für alle und nicht nur für jene, die es sich leisten und richten können.

Ebenso treten wir dafür ein, dass jeder Mensch gleich viel wert ist. Wien ist nicht umsonst Menschenrechtsstadt und garantiert einen hohen menschenrechtlichen Standard. Langfristig sichert die Stadt die Wahrung der Menschenrechte, erkennt Handlungsbedarf und macht Wien zum internationalen Vorbild. Hier wird niemand diskriminiert. Wir fördern Antirassismusbearbeitung seit vielen Jahren, konsequent und mit Nachdruck. Unabhängig von Herkunft, Religion oder Neigung finden alle dieselben Chancen vor. An Rechten sind natürlich auch Pflichten gebunden. Ohne Respekt und Rücksichtnahme geht es nicht. Daher werden wir auf die Einhaltung der Regeln des Zusammenlebens auch künftig pochen.

Genauso stehen wir dafür ein, dass Senior*innen als wichtige Mitglieder einer solidarischen Gesellschaft respektiert und wertgeschätzt werden. Die Wiener*innen bleiben erfreulicherweise auch in einem höheren Lebensalter immer länger jung und aktiv. Viele engagieren sich ehrenamtlich. Sie sind ein sehr wertvoller Schatz für die Gesellschaft und verdienen höchste Wertschätzung!

Wien muss auch in Zukunft eine leistbare, soziale und moderne Stadt für alle sein. Um dieses Ziel zu erreichen, gestalten wir Wiens Zukunft so, dass alle gleichermaßen teilhaben. Wir stellen uns den Herausforderungen, gleich ob es um die Folgen der Coronavirus-Pandemie, leistbares Wohnen, beste Bildung oder den entschlossenen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und den Klimawandel geht. Vor allem aber achten wir darauf, dass Wien ein Ort bleibt, an dem man gut und gerne lebt. Und wir rücken den sozialen Zusammenhalt in der sozialsten Millionenmetropole der Welt ins Zentrum aller Anstrengungen.

ARBEIT, FINANZEN, WIRTSCHAFT: DAMIT ALLE WIENER*INNEN PROFITIEREN

Den Arbeitsmarkt hat die Coronavirus-Pandemie am schwersten getroffen. Noch nie gab es in der 2. Republik so viele Arbeitslose. Vor allem junge Menschen sind betroffen. Während auf Bundesebene zu wenig getan wird, setzt die SPÖ Wien weiterhin wirksame Maßnahmen, um Jobs zu sichern. Denn ein Viertel aller Arbeitsplätze Österreichs ist in Wien.

Wir kämpfen um JEDEN einzelnen Arbeitsplatz, niemand wird zurückgelassen! Das gilt insbesondere für die Selbstständigen und die kleinen Firmen, für all jene, die von der Krise voll getroffen wurden. Alles wird getan, um die sozialen und wirtschaftlichen Folgen so gut wie möglich abzufedern! Das schließt etwa Beteiligungen bei wichtigen Unternehmen genauso ein wie zielgerichtete Unterstützung für Ein-Personen-Unternehmen und für die Kulturschaffenden.

Die Mittel fließen etwa in einen Notlagenfonds, eine Stiftung für Arbeitnehmer*innen sowie in Bürgschaften, damit kleinere und mittlere Unternehmen (KMUs) mithilfe der Stadt Überbrückungs-Kredite bei ihren Banken bekommen. Das sichert das wirtschaftliche Überleben von Selbstständigen sowie Klein- und Mittelunternehmen, denen über den Wiener ArbeitnehmerInnenförderungsfonds (waff) und die Wirtschaftsagentur rasch und unbürokratisch geholfen wird.

Damit erweisen wir uns als verlässlicher Partner all jener, die in guten Zeiten Visionen und Träume verwirklicht haben und nun unter den Folgen der Krise besonders leiden. Wir sind an ihrer Seite und unterstützen sie!

Klar ist aber auch: Zur Bewältigung der Krisenfolgen müssen auch Vermögenszuwächse besteuert werden. Keinesfalls dürfen wieder nur die arbeitenden Menschen zur Kasse gebeten werden - so wie es nach der Finanzkrise 2008 war. Wir müssen hier neue Wege gehen:

- Dazu gehören ein faires Arbeitszeitgesetz, ein klares Nein zum generellen 12-Stunden-Tag und eine Arbeitszeitverkürzung auf 35 Stunden bei vollem Lohnausgleich. Langfristig gesehen muss das Ziel die 30-Stunden-Woche sein. Sozialpartner und Gewerkschaften können sich hier auf unsere Unterstützung verlassen.
- Ebenso fordern wir die Einführung einer Finanztransaktionssteuer sowie einer Vermögens-, Erbschafts- und Schenkungssteuer, um der Wirtschaftskrise entgegensteuern zu können!
- Gleichzeitig müssen die produktionsbedingten Steuern und Abgaben (Arbeitskosten) gesenkt werden. Die Bundesregierung ist weiters dazu aufgefordert, das Arbeitslosengeld anzuheben und den Bezugszeitraum zu verlängern. Dafür notwendige Mittel könnten durch eine Wertschöpfungsabgabe bereitgestellt werden.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Voller Einsatz gegen die Krise

- Das Jahr 2020 ist aufgrund der Corona-Krise eine große Herausforderung für die öffentlichen Finanzen. Ein guter Ausgleich für Arbeitslose und Menschen in Kurzarbeit während der Krise hat Priorität vor den öffentlichen Budgetzielen. Auf Bundesebene fordern wir einen aufgabenorientierten Finanzausgleich für einen gerechten Weg aus der Krise.

„Joboffensive 50plus“ für ältere arbeitslose Wiener*innen

- Ein besonderes Anliegen sind uns auch all jene Arbeitnehmer*innen, die sehr viel Erfahrung haben und trotzdem Probleme am Arbeitsmarkt bekommen haben. Für die wurde die

Joboffensive 50plus ins Leben gerufen. Das ist ein Angebot der Stadt Wien und des AMS Wien an über 50-jährige arbeitslose Wiener*innen, die schon länger erfolglos Arbeit suchen. Sie sollen durch eine einjährige Förderung eine neue Beschäftigungschance im Bereich der Gemeinde Wien, gemeinnützigen Einrichtungen aber auch der privaten Wirtschaft erhalten. Diese Aktion setzen wir fort, denn wir kämpfen um jeden Arbeitsplatz in unserer Stadt.

- Die Einrichtung spezieller Jobbörsen für Arbeitslose ab 50 sowie die Schaffung eines eigenen Firmenawards im Rahmen der „Joboffensive 50plus“ sind anzudenken.
- Ältere Arbeitnehmer*innen sind besonders ausgeprägt von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Die Folgen davon spüren in erster Linie die Betroffenen selbst, aber letztlich auch die Allgemeinheit in Form finanzieller Aufwendungen aus dem Budget des Arbeitsmarktservice. Unternehmen, die bewusst ältere Arbeitnehmer*innen in Form von Kündigungen oder Nichteinstellungen diskriminieren, sollen daher mit Sanktionen belegt werden.

Wiener Ausbildungspaket als Mittel gegen Jugendarbeitslosigkeit

- Die Jugendarbeitslosigkeit ist aufgrund der wirtschaftlichen Krise besonders stark gestiegen. Wir müssen Zukunftsperspektiven für alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen sicherstellen und verhindern, dass sie zu Krisenverlierern werden. Deshalb nehmen wir insgesamt 17 Millionen Euro für ein eigenes Ausbildungspaket in die Hand. Zehn Millionen Euro fließen in die überbetriebliche Lehrausbildung, sieben Millionen Euro in die Qualifizierung junger arbeitsloser Wiener*innen. Außerdem wird es Qualifikationspässe für ein Bildungsscreening von mehr als 3.000 jungen arbeitslosen Wiener*innen, Hilfe beim Nachholen von Lehrabschlüssen und anderen Ausbildungen sowie Qualifizierung für Zukunftsberufe geben.

Lehrlingsausbildungsverbände Neu – neue Lehrstellen durch sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit

- Durch gemeinschaftliche Nutzung von baulicher und technischer Infrastruktur sowie inhaltlichem Wissensaustausch mehrerer Unternehmen können in Zusammenarbeit mit der Stadt noch mehr Lehrlinge in noch mehr Branchen ausgebildet werden, zum Beispiel im IT-Bereich. Das ist besonders attraktiv für kleine und mittlere Unternehmen.

„Wien Bonus“

- Mit dem „Wien Bonus“ werden die individuellen Qualitäten und regionalen Stärken der Wiener Betriebe hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit, Ökologie und sozialintegrativen Aspekte bei Auftragsvergaben der Stadt stärker berücksichtigt. Ziel ist dabei eine verstärkte Beschaffung gesunder und nachhaltig produzierter regionaler und saisonaler Produkte. Das ist gut für die Umwelt und für die Wiener Wirtschaft!
- Bei der Beschaffung wird auch weiterhin auf Gleichstellung und Frauenförderung geachtet, um gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten auf gleichberechtigte Arbeitsverhältnisse und faire Entlohnung in den Wiener Betrieben zu achten.

Arbeitsplatzsicherung durch Beteiligungen

- In der Corona-Krise haben wir die „Stolz-auf-Wien-Beteiligungsgesellschaft“ eingerichtet, um Wiener Schlüsselbetriebe abzusichern. Solche Beteiligungen der Stadt an Betrieben dienen zur nachhaltigen Sicherung des Standorts und der Arbeitsplätze.

Standortpolitik

- Künftig werden Geschäftsübergeber*innen und Geschäftsübernehmer*innen bei der Betriebsnachfolge noch besser begleitet.

- Im Rahmen der Wiener Wirtschaftsförderung wird ein Schwerpunkt auf Gründungsförderung gelegt. Insbesondere wollen wir die gemeinnützige Kreislaufwirtschaft bzw. Wiener „Software-schmieden“ fördern.
- Wien als Life-Science-Standort wird mit umfangreichen Investitionen, Wirtschafts- und Innovationsstrategien gestärkt und hochwertige Arbeitsplätze werden geschaffen.
- Für die Nicht-Auslagerung der Firmenproduktion aus Österreich soll es positive Anreize geben.
- Wir wollen eine „digitale Betriebsstätte“ einführen - damit können Internetkonzerne wie Facebook oder Amazon steuerlich erfasst werden, anstatt dass sie wie bisher mangels physischer Präsenz oft gar keine Steuern zahlen.
- Ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort braucht eine funktionierende Infrastruktur, aber auch gut ausgebildete Arbeitskräfte. Wien unterstützt daher sowohl die Unternehmer*innen - über die Wirtschaftsagentur Wien - als auch die Arbeitnehmer*innen über den Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff).
- Business Immigration-Office: Für Schlüsselkräfte aus Drittstaaten wird ein Service Center geschaffen werden, um rechtliche Angelegenheiten und Beratungsleistungen unter einem Dach anbieten zu können.

Maßnahmen für Start-ups, KMUs und EPU's

- Grundsätzlich unterstützt die Wirtschaftsagentur Wien mit der Förderung von EPU-Projekten, Entwicklung von passenden Finanzierungsangeboten, Coachings, Workshops und der Vermietung von kleinteiligen, flexiblen Büros. Auch der Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) fördert die neuen Selbständigen.
- **Gerade jetzt in der Corona-Krise unterstützen wir KMUs und EPU's mit speziellen Maßnahmen:** Im Rahmen des Programms „Wien Online“ unterstützte die Stadt Wien KMUs und EPU's dabei, ihre Vertriebswege zu digitalisieren. Bis zu 10.000 Euro wurden pro Unternehmen gefördert, die Förderquote lag bei 75 Prozent. Beim Ideenwettbewerb „Creatives for Vienna“ werden Ideen und Konzepte für das urbane Leben in Wien nach der Krise mit 5.000 Euro Preisgeld bedacht. Und mit der Förderaktion „innovate4vienna“ sollen neue Produkte entwickelt und Ideen verwirklicht werden, wie Unternehmen und Institutionen trotz der Einschränkungen durch Corona funktionieren können. Zum Beispiel neuartige Schutzausrüstungen, Hygienemaßnahmen oder Testkapazitäten.
- **CultTech Accelerator:** Ein eigenes Programm für Start-ups im Kultur- und Kreativbereich wird Unternehmen und Talente nach Wien holen.
- **Entrepreneurship:** Wien fördert mit der Wirtschaftsagentur Wien bereits seit Jahren lokale und internationale Unternehmen in allen Phasen der geschäftlichen Entwicklung.
- **Made in Vienna:** Produktionsbetriebe und ihre Produkte aus Wien werden auf einem neuen „Up´20“ Start-up Festival präsentiert. So kommen Start-ups aus der ganzen Welt in Wien zusammen und innovative heimische Firmen werden vor den Vorhang geholt.
- **CultTech:** Erstmals trifft die Kultur- und Kreativmetropole Wien auf technologische Innovation und Start-ups. Die Wirtschaftsagentur Wien fördert ab sofort ihre Zusammenarbeit und finanziert den Aufbau eines innovativen Umfelds sowie erste Umsetzungsprojekte mit 500.000 Euro im Jahr 2020.
- Künftig soll es aber auch **strengere Kontrollen** zur Einhaltung des Arbeitsrechts bei Start-ups geben. Ebenso sollen die Fördermaßnahmen in diesem Bereich genau definiert werden. Dafür soll die soziale Absicherung von KMUs und EPU's durch einen Rechtsanspruch auf Unterstützung bei Verdienstentgang in Krisenzeiten verbessert werden. Außerdem kommt es darauf an, die Interessenvertretung von KMUs und EPU's zu stärken.

Mehr Solidarität

- **Gerechter Budgetmechanismus:** Alle kommunalen Ausgaben werden danach bewertet, ob und in welcher Form sie dazu beitragen, soziale Gerechtigkeit zu gewährleisten und die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern. Denn eine gesunde, zufriedene und gleichberechtigte Gesellschaft ist von großer Bedeutung für die Produktivität und den wirtschaftlichen Erfolg.

Städtische Job-Garantie als solidarische Grundsicherung

- Unser Ziel ist es, Langzeitarbeitslosigkeit zu bekämpfen und Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Bei der fairen Verteilung der Arbeit und gerechter Entlohnung gehen wir mit gutem Beispiel voran!

Lohntransparenz

- Kaum ein Thema ist in Österreichs Firmen so tabuisiert wie die Gehälter der KollegInnen. Dabei wäre Transparenz über die Gehälter auch ein Hebel für mehr Lohngerechtigkeit – vor allem für Frauen. Denn somit wäre klar, ob es gleichen Lohn für gleiche Leistung gibt. Wir fordern daher: Alle Löhne offenlegen, damit jeder sein Gehalt mit dem der anderen vergleichen kann!

Fair Economy

- Faire Rahmenbedingungen für alle sind uns in der Stadt Wien besonders wichtig. Das haben wir beispielsweise mit konkreten Projekten und Geschäftsmodellen zur ressourcenschonenden „Sharing Economy“ bewiesen, die wir zur „Fair Economy“ machen werden. Sprich: Wir kämpfen für faire Regeln, bei uns und in Europa.

Bessere Inklusion von Menschen mit Behinderung

- Für Menschen, die wegen einer körperlichen oder mentalen Einschränkung Probleme haben, am ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, soll das Angebot von Beratung und Betreuung beim Berufseinstieg erhöht werden.
- Das Unterstützungsangebot muss für Betroffene wie auch für Betriebe vereinfacht werden und um zusätzliche Anreize erweitert werden. So könnten beispielsweise die unterschiedlichen Fördertöpfe in einem one-stop-shop zusammengeführt werden.

Wiener Grätzprojekte

- Ausgeglichene Budgets schaffen Spielraum für neue Fördertöpfe in allen 23 Bezirken für innovative Projekte – auf Vorschlag der Wiener*innen vor Ort.

Transparenz

- Transparenz und Offenheit sind bereits zentrale Grundprinzipien in der Wiener Verwaltung. Das betrifft insbesondere den freien Zugang aller BürgerInnen zu Informationen, Zahlen und Daten. Auf diesen Lorbeeren ruhen wir uns aber nicht aus, im Gegenteil. Unsere Transparenz-Offensive geht noch viel weiter.
- Gerade bei der Verwendung öffentlicher Mittel zählen Kontrolle und Nachvollziehbarkeit. Denn BürgerInnen wollen zu Recht wissen, wohin „ihr“ Steuergeld fließt. So sind sämtliche Subventionen der Stadt Wien an Vereine bereits seit Jahren in einem eigenen Subventionsbericht ausgewiesen.

BILDUNG: DAMIT UNSEREN KINDERN ALLE CHANCEN OFFENSTEHEN!

Auch der Bereich Bildung ist von der Corona-Krise stark belastet. Es wurde aber von Beginn an sichergestellt, dass es ausreichend Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche gibt. Weiters wurden finanzielle Entlastungen für Eltern in Millionenhöhe beschlossen und das Online-Lernangebot binnen weniger Wochen auf ein Top-Niveau gehoben. Um vor allem jene Schüler*innen, die zu Hause keinen Zugang zu einem Computer haben, bestmöglich zu unterstützen, wurden 5.000 neue Laptops als Leihgeräte den Schüler*innen gratis zur Verfügung gestellt. Digitales Lernen bietet große Chancen, darf aber kein sozialer Stolperstein sein. Daher investierte die Stadt Wien drei Millionen Euro in Laptops für Wiener Schüler*innen.

Am wichtigsten ist und bleibt, allen Kindern gleiche Bildungschancen zu garantieren - unabhängig von ihrem Geschlecht, sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrund. Vielen Kindern werden in Österreich die beste Bildung und daher Lebenschancen verwehrt. Der Status der Eltern bestimmt ganz wesentlich die Zukunft der Kinder. Laut einer Studie von 2019 schaffen es nur 15 Prozent der Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen nach oben - ein Wert unter dem europäischen Schnitt. Das können wir nicht tatenlos hinnehmen! Denn beste Bildung ist eine Herzensangelegenheit für die Sozialdemokratie. Die Herkunft darf nicht darüber entscheiden, wer eine gute Ausbildung bekommt. Wir stehen für ein Bildungsangebot, das allen offensteht! Frühzeitige Bildung beginnt schon in den Kindergärten und schafft die Basis für eine möglichst breite Qualifizierung der Wiener*innen.

Allein 2019 wurden insgesamt 1,8 Milliarden Euro in das Wiener Bildungssystem investiert. Das unterstreicht den hohen Stellenwert, den Bildung in unserer Politik einnimmt. Mehr noch: Bei uns beginnt Bildung schon bei den Jüngsten, also im Kindergarten. 2019 sind insgesamt 865 Millionen Euro allein in Elementarpädagogik geflossen. Der beitragsfreie Kindergarten bleibt bestehen und ist einzigartig in ganz Österreich.

Aber das ist nicht alles: Im Rahmen von „Werkstadt Junges Wien“, dem größten Kinder- und Jugendpartizipationsprojekt der Stadt, waren über 22.500 Kinder und Jugendliche in über 1.300 Workshops eingebunden, die Zukunft Wiens mitzugestalten. Die Ergebnisse davon ergeben die Wiener Kinder- und Jugendstrategie - unser Wegweiser, der in eine Strategie einfließt, die Wien zur kinder- und jugendfreundlichsten Stadt machen wird. Weiters entstehen immer mehr „Bildungsgrätzln“, in denen Kindergärten, Schulen, Lerneinrichtungen, Vereine und Initiativen kooperieren.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Kindergarten

- Den **beitragsfreien Kindergarten** gibt es in Wien seit zehn Jahren für alle 0- bis 6-Jährigen. Und das bleibt auch in Zukunft so! Das derzeitige Modell soll evaluiert und bei Bedarf angepasst werden.
- **Personaloffensive:** In Wiens Kindergärten arbeiten bestens ausgebildete und hochmotivierte Elementarpädagog*innen. Die gestiegenen Anforderungen machen es aber mittlerweile nur mehr schwer möglich, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Um die individuelle Förderung der Kinder zu verbessern und die Elementarpädagog*innen zu unterstützen, soll eine Personaloffensive den Einsatz zusätzlicher Kräfte in den Kindergärten ermöglichen.

- **Neubau Bildungsanstalt für Elementarpädagogik:** Das Gebäude der bestehenden Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik (bafep) in der Patrizigasse wird neu errichtet. Für zukünftige Elementarpädagog*innen werden topmoderne Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen.
- Der **Übergang Kindergarten-Schule** soll weiter erleichtert werden. Wir wollen die gemeinsame Schule der 6- bis 15-Jährigen um die Kindergärten erweitern. Dazu soll der Ausbau von Campus-Standorten weiter vorangetrieben werden.
- Die Förderung der **Deutschkenntnisse** ab dem Kindergarten wird weiter verstärkt.
- **Medienpädagogik** im Kindergarten soll weiter forciert werden.
- **Österreichs erste Fachbibliothek für Elementarpädagogik, Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Kinder- und Jugendliteratur:** In Kooperation mit den Büchereien, der bafep21 und dem Institut für Kinder- und Jugendliteratur soll erstmalig eine Fachbibliothek geschaffen werden, die für alle und im Besonderen für Kindergartenpädagog*innen sowie Schüler*innen und Studierende der sieben bafeps in Wien offensteht. Auch das ist ein wesentliches Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung für die Berufsgruppe insgesamt.

Schule

- **Gratis-Ganztagsschule:** Vor mehr als zehn Jahren haben wir den einzigartigen Schritt gesetzt, einen beitragsfreien Kindergarten einzuführen. Nun ist es an der Zeit, diesen konsequenten Weg fortzusetzen! Wir führen die Gratis-Ganztagsschule in Wien ein. Ab Herbst 2020 werden alle bestehenden 63 Schulen mit verschränkter Unterrichts- und Freizeit beitragsfrei. Außerdem gibt es für die Schüler*innen ein warmes Mittagessen mit hohem Anteil an biologischen und regionalen Lebensmitteln.
 - Ebenfalls diesen Herbst kommen weitere neue Standorte dazu, womit Wien dann 70 verschränkte Ganztagsschulen hat, in denen sich Lernen, Spaß und Bewegung kindgerecht abwechseln. Dieses Angebot wird laufend erweitert: Durch Neubauten, Umbauten und Erweiterungen werden es jedes Jahr bis zu zehn neue Standorte mehr.
- Bis 2023 wird es 14 Campus-Standorte geben. Mit dem zweiten, darauf folgenden Campus-Neubauprogramm werden insgesamt **23 Bildungscampus-Standorte** zur Verfügung stehen.
- **Investitionen in die Infrastruktur:** Auch in den kommenden Jahren fließen jährlich rund 50 Millionen Euro in die Sanierung von Schulen. Über 160 Millionen Euro fließen in den Neubau und die Erweiterung von Schulstandorten. Im Herbst 2020 werden zum Schulstart in Wien insgesamt 140 zusätzliche Pflichtschulklassen verfügbar sein. Für den Neubau von Kindergärten werden 2020 rund 43 Millionen Euro investiert. Bei allen Neu- und Ergänzungsbauten sowie bei Sanierungen ist Energie-Effizienz ein Leitmotiv (z.B. Sonnendächer, Fernwärme, Erdsonden).
- **Laptop - das Schulbuch des 21. Jahrhunderts:** Gerade die Corona-Krise hat die Wichtigkeit einer gerechten Versorgung mit Computern für die Bildung der Kinder gezeigt. Wie Bruno Kreisky es bei den Schulbüchern vorgezeigt hat, braucht es im neuen Jahrhundert eine flächendeckende Ausstattung von Schüler*innen mit digitalen Endgeräten. Wien hat hier während der Krise eine Vorreiterrolle eingenommen und 5.000 Laptops für Schulkinder bereitgestellt. Dieser Weg soll auch nach der Krise fortgesetzt werden. Wichtig ist die ausreichende Ausstattung für digitale Bildung (Smartboards, digitales Klassenbuch etc.) an allen Schulstandorten - sowohl für Schüler*innen als auch für das Lehrpersonal.
- An allen Wiener Schulen soll eine gute Versorgung mit Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen, Freizeitpädagog*innen und Schulärzt*innen gegeben sein. Lehrer*innen soll eine kostenlose Supervision angeboten werden.

- **Lizenzfreie Unterrichtsmaterialien:** Die Entwicklung, der Druck und der Vertrieb von Schulbüchern wird in Österreich durch die öffentliche Hand im Rahmen der Schulbuchaktion finanziert. Gleichzeitig ist es Lehrer*innen untersagt, Material aus Schulbüchern zu verwenden, die nicht für die eigene Klasse angekauft wurden. Diese urheberrechtlichen Vorgaben schränken damit die pädagogische Freiheit ein. Durch die Zweckwidmung eines Teils der Schulbuchaktion (10%) für lizenzfreie Unterrichtsmaterialien könnten die Schulbuchverlage ein entsprechendes Angebot entwickeln.
- Durch den steten Ausbau des **Angebots an schulischer Tagesbetreuung** (beinhaltet auch schulnahen Hort) an den Wiener Pflichtschulen wird zukünftig jede Schule - in Ergänzung zu den Standorten mit verschränkter Form - zumindest ein Angebot an schulischer Tagesbetreuung in offener Form haben.
- **Wiener Schule der 6- bis 15-Jährigen:** In deren Mittelpunkt stehen der lernende Mensch und seine Bedürfnisse im Laufe der Pflichtschulzeit (1. bis 9. Schulstufe). Die sozial selektiven Nahtstellen zwischen unterschiedlichen Schultypen werden durch ein übergreifendes pädagogisches Konzept und eine organisatorische Verschränkung überbrückt. Bis 2030 wird an zumindest zehn Standorten eine solche Wiener Schule der 6- bis 15-Jährigen umgesetzt sein.
- **Vienna-Calling:** Wir starten in Wien in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion und weiteren Partner*innen der Stadt ein eigenes Schulentwicklungsprogramm. Ziel ist die Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen für die Schulentwicklung und die zeitlich begrenzte Begleitung von Wiener Pflichtschulstandorten bei der Verbesserung der Unterrichtsqualität.
- **Musik-Offensive:** Wir errichten eine neue Musikschule im Westen Wiens. Zusätzlich schaffen wir frei zugängliche Proberäume.
- **Berufsbildende mittlere und höhere Schulen aufwerten:** In Wien wird Bildung großgeschrieben. Vom Kindergarten bis zur Volks- und Ganztagschule bietet die Stadt den Wiener*innen ein breites Angebot, das laufend ausgebaut wird. Auf Bundesebene passiert nichts Vergleichbares. Das aktuelle Angebot an Bundesschulen kann mit der steigenden Nachfrage nicht mithalten. Insbesondere der Stellenwert der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) muss aufgewertet und Neuansiedlungen vorgenommen werden.

Politische Bildung und Erinnerung

- Politische Bildung soll vermehrt Unterrichtsgegenstand werden.
- In Kooperation mit dem Österreichischen Mauthausen Komitee sollen für Wiener Schüler*innen Touren zu Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus ermöglicht werden. Gedenkstättenbesuche sind ein wichtiger Bestandteil der Bildungsstrategie gegen Antisemitismus.
- Zeitgeschichtliche Projekte im Bereich der Lehrer*innenaus- und -weiterbildung in Wien werden gefördert und dokumentiert.
- Über das Wien Museum können Geschichtswettbewerbe für verschiedene Schultypen ins Leben gerufen werden.

Lehre

- **Berufsschuloffensive:** Wien bekommt ein topmodernes Zentralberufsschulgebäude, vor allem für technische Berufe. Alle anderen Standorte werden saniert und klimafit gemacht. Dafür wird ein Sanierungspaket erarbeitet und umgesetzt. Die schulautonomen Mittel für Unterrichtsmaterial werden angehoben und alle Berufsschulen mit modernen Unterrichtsmaterialien (Smartboards - Tablets) ausgestattet.
- **Lehrlingsgarantie:** Jeder Lehrling in Wien soll einen Lehrplatz erhalten - wenn notwendig im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung, die aufgrund der Krise im privaten Ausbildungsbereich dringend benötigt wird. Mit dem Wiener Ausbildungspaket sorgen wir dafür, dass zusätzliche Plätze für Lehrlinge geschaffen werden.

- > Es braucht attraktivere Angebote für zukünftige Lehrlinge – so z.B. die Lehre mit Matura, die in der Arbeitszeit absolviert werden kann.
- > Ab einer bestimmten Größe soll es Betrieben in der Lehrlingsausbildung verpflichtend vorgeschrieben sein, im Verbund zusammenzuarbeiten.
- > Mit einem Lehrlingsaward sollen jene Betriebe ausgezeichnet werden, welche am meisten Lehrlinge im Verhältnis zur Betriebsgröße ausbilden.
- > Förderungen bei den Meister*innenprüfungen sind anzudenken, da diese eine finanzielle Belastung darstellen können.
- > Es braucht eine Gleichstellung formaler Bildungsabschlüsse. Der Lehrabschluss ist mit schulischen Ausbildungen gleichzustellen.

Universitäten

- > Wir sind stolz auf unseren Wissensstandort mit den neun Universitäten, fünf Privatuniversitäten und fünf Fachhochschulen. Im Herbst 2020 nimmt zusätzlich die Central European University ihren regulären Studienbetrieb in Wien auf. Wir werden den Universitätsstandort weiter fördern und damit Wiens Position als führende europäische Forschungs- und Innovationsmetropole ausbauen!
- > Wir bekennen uns zum freien und unbeschränkten Universitätszugang! Es braucht mehr Studienplätze an den Unis!
- > Die Studiengebühren sollen für Berufstätige abgeschafft werden.
- > **Facheinschlägig freier Studienzugang:** Das heißt, dass Studienaufnahmeproofungen bei entsprechender beruflicher Vorerfahrung entfallen sollen.
- > Die Berufsreife soll im Rahmen des ordentlichen Studiums im Zuge von Lehrveranstaltungen erlangt werden.
- > Es gilt, mehr Augenmerk auf die **soziale Situation von Studierenden** und prekär Beschäftigten an den Hochschulen zu legen. Weg mit den Kettenarbeitsverträgen!
- > Studierende in finanziell prekärer Lage sind speziell zu fördern.
- > **Leistbares Wohnen für Studierende:** Studierenden-Wohnheime sind ein wesentlicher Teil der Wohn-Infrastruktur Wiens. Sie sollten ein niederschwelliges Zuziehen für Neu-Wiener*innen ermöglichen und durch leistbares Wohnen den Weg an die Hochschulen ebnen. Aber Studierendenwohnheimplätze sind in Wien nicht ausreichend vorhanden und private Anbieter verlangen oft hohe Preise. Um hier Abhilfe zu schaffen, sollen bestehende Einrichtungen renoviert und neue Wohnheime errichtet werden. Auch wäre eine Mietobergrenze für Studierendenwohnheimplätze anzudenken, um Wohnen für Studierende noch leistbarer zu machen.

Fachhochschulen

- > Unsere Fachhochschulen stärken Wien als Wissenschaftsstadt, Bildungsmetropole und Wirtschaftsstandort. So kann etwa die FH Campus Wien eine beachtliche Erfolgsgeschichte verweisen: Gegründet wurde sie 2001 als kleinste Fachhochschule in Wien. Mittlerweile ist sie mit mehr als 60 Studienangeboten und rund 7.000 Studierenden die größte in Österreich. Nun wird unter anderem ein Lehrgang für Städtediplomatie und internationale Zusammenarbeit geschaffen.

Inklusions-Offensive

- Kinder und junge Menschen mit Behinderungen sind Teil unserer Gesellschaft und damit in unseren Bildungseinrichtungen. Damit sie so weit wie möglich an einem Regelbetrieb in unseren Bildungseinrichtungen teilnehmen können, braucht es zusätzliches Personal, das bestimmte Aufgaben übernimmt (Assistenz beim Mittagessen und bei Ausflügen, notwendige Therapieangebote in den Bildungseinrichtungen, medizinisches Personal).

Kids und Jugendliche für Bildung begeistern

- Als Beitrag zur Stärkung der Lesekompetenz wird es, ähnlich der Initiative „Eine Stadt. Ein Buch“, zukünftig auch eine Initiative „Eine Stadt. Ein Kinderbuch“ geben.
- In Kooperation zwischen den Wiener Bädern und den Büchereien Wien entsteht ein **Bildungsbad**.
- **(Bildungs-)Haus der Jugend:** Wir setzen uns ein für ein Haus der Bildung, das von Kindern und Jugendlichen partizipativ gestaltet und genutzt werden kann. Es soll Raum für Veranstaltungen, Workshops und vieles mehr bieten. Die Inhalte und Initiativen werden in Begleitung mit Jugendarbeiter*innen gestaltet. Ein weiteres Ziel ist die Verknüpfung mit anderen Bildungseinrichtungen.

Ehrenamtliches Engagement

- Unter dem Motto „Einfach machen“ können sich Wiener Schüler*innen in der letzten Schulwoche ehrenamtlich engagieren. Gemeinsam mit sozialen Einrichtungen, NGOs und Vereinen und gesellschaftspolitischen Initiativen setzen die Wiener Schulklassen ehrenamtliche Projekte für ein soziales Miteinander in Wien um.

Vom Bildungsgrätzl zur Bildungsstadt

- Bildungsgrätzl legen die Idee des Bildungscampus auf einen gewachsenen Stadtteil um, so dass junge Menschen in ganz Wien profitieren können. Ausgehend von der Perspektive des lernenden Kindes bieten Bildungsgrätzl ein verlässliches, qualitätsvolles und kontinuierliches Bildungsangebot in der unmittelbaren Umgebung des Lebensmittelpunktes der Kinder und Jugendlichen an. Bildungsgrätzl zeichnen sich durch vielfältige Kooperationen zwischen Schulen und Elementarpädagogik sowie außerschulischen Bildungseinrichtungen und anderen Partner*innen, wie Jugendarbeit, Büchereien, Sport- und Kulturvereine, Communities oder lokale Unternehmen, aus. Allein in den letzten zwei Jahren wurden in Wien 15 Bildungsgrätzl gebildet. In den kommenden Jahren wollen wir diese Zahl verdoppeln!
- Die Idee des Bildungsgrätzls soll in einem weiteren Schritt auf die städtische Ebene gehoben werden. Der Mehrwert einer vertieften Kooperation und Abstimmung zwischen den einzelnen Trägern von Bildungseinrichtungen soll so auch auf städtischer Ebene gehoben werden. Die einzelnen Bildungsgrätzl sollen zukünftig auch über ein partizipativ gestaltetes Budget für lokale Kleinprojekte verfügen können.

DIGITALISIERUNG UND „SMART CITY“: WIE WIEN ALLE CHANCEN NUTZT!

Durch die Digitalisierung ändern sich die Anforderungen der Arbeitswelt in rasantem Tempo. Das reicht von der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bis hin zur Entstehung neuer, aber schlecht bezahlter Jobs. Gerade in Millionenstädten wie Wien bündeln sich so Chancen wie Risiken. Unser Standpunkt ist: Wir dürfen es nicht zulassen, dass der technische Fortschritt über den Menschen bestimmt. Sondern es muss umgekehrt sein: Nutzen wir den Fortschritt dafür, dass das Leben einfacher und sicherer wird.

Wien war einmal eine Stadt der rauchenden Fabriksschlöte. An deren Stelle sind die „rauchenden Köpfe“ getreten. Denn Wien ist heute bereits eine „Smart City“, wo Innovation, Forschung und Entwicklung zusammenfließen. So hat Wien 2019 den 1. Platz im globalen „Smart City Strategy Index“ belegt. Die Studie vergleicht 153 Städte weltweit. Hinter Wien landeten London und St. Albert in Kanada. Das ist aber nicht alles. Im Unterschied zu anderen Städten stellt Wien die Anliegen und Ideen der Bewohner*innen, Impulse aus der Wirtschaft, Technologie und Forschung unter ein gemeinsames Ziel: Wien auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten - aber so, dass alle mitgenommen werden.

Wien ist sich seiner Verantwortung bewusst, dass die digitale Welt auch eine Welt der Gleichstellung der Geschlechter ist, die Frauen und Männer fair und gleichberechtigt mitgestalten können. Daher wird darauf geachtet, Frauen als Expertinnen und Entscheidungsträgerinnen im Digitalisierungsprozess zu fördern und Genderaspekte bei der Gestaltung von Rahmenbedingungen, der Ausbildung, Entwicklung von Apps etc. in Wien einzubeziehen.

Mit aller Entschiedenheit sprechen wir uns gegen Massenüberwachung und ähnliche bedenkliche Entwicklungen im Zusammenhang mit „Big Data“ und „Künstlicher Intelligenz“ aus. Die Grundrechte müssen stets oberste Richtschnur sein und gewahrt bleiben!

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Wien wird Digitalisierungshauptstadt!

- Die Digitalisierung hat in den letzten Jahren alle Lebensbereiche erfasst. Ohne digitale Leistungen ist eine moderne Gesellschaft nicht mehr denkbar. Wir haben es uns deshalb zum Ziel gemacht, diese Entwicklung aktiv und im Sinne der Menschen zu gestalten. Die Digitalisierung soll dem Menschen dienen und nicht umgekehrt.
- Dabei muss sichergestellt sein, dass alle Altersgruppen - Jung und Alt - Anteil am digitalen Wandel haben bzw. Zugang dazu erhalten. Daher sind etwa eigene Hilfsservices und Bildungsangebote für die Generation 65plus anzudenken, damit es zu keiner „digitalen Kluft“ (digital divide) kommt. Gleichzeitig bleibt das Anrecht auf „analogen“ und telefonischen Behördenkontakt bestehen.

Digitale Agenda Wien 2025

- Diese bildet die Grundlage für Wiens Weg zur Digitalisierungshauptstadt und koordiniert viele Projekte aus unterschiedlichen Bereichen unter einem strategischen Dach - zum Beispiel in den Bereichen Verwaltung, Gesundheit, Cyber Security, Partizipation etc.

Neue Apps

- Neue Anwendungssoftware (App) wie die Stadt Wien App, „Wien gibt Raum“, „WienBot“, „Sag's Wien“ vereinfachen schon jetzt Behördenwege und digitalisieren diese. Das erleichtert das Leben der Wiener*innen und macht die Verwaltung schneller. Künftig soll es eine zentrale App geben, die diese Services in sich vereint.

Gratis-WLAN

- An öffentlichen Orten soll Gratis-WLAN künftig flächendeckend in ganz Wien zur Verfügung stehen.

Open Source

- Wien wird den erfolgreichen Open Source-Weg bei Computersoftware beibehalten. Wir treten für eine demokratische Entwicklung dieser Potenziale ein. Das beinhaltet die Förderung von freier Software und Open Data, vor allem in öffentlichen Institutionen und der Verwaltung. Digitales soll im Alltag Standard werden (bargeldlose Zahlung, digitale Anträge, Jahreskarten und sonstige Tickets etc.).

Digitale Bildungsoffensive

- Wir machen unsere Schulen fit für die digitale Zukunft. Der Ausbau von flächendeckendem WLAN in Wiener Mittelschulen und Berufsschulen bis Ende 2022 ist voll im Gange mit einem Budget von 40 Millionen Euro. In einem weiteren Schritt wird der Ausbau an den Volksschulen erfolgen. Ebenso wird das e-learning-System, das sich in der Corona-Krise bewährt hat, weiter ausgebaut.
- So zukunftsweisend digitale Bildungsmodelle auch sind: Digitale Bildung kann den Lernprozess im zwischenmenschlichen Austausch nur unterstützen, nicht ersetzen. Daher gehen alle unsere bildungspolitischen Initiativen von einer zentralen Überzeugung aus: im Mittelpunkt steht der lernende Mensch und damit die Frage, wie wir ihn oder sie am besten beim Lernen unterstützen können.

„Digitales Klassenzimmer“

- In den kommenden Jahren sollen digitale Unterrichtsmittel verstärkt genutzt werden. Die schwere Schultasche gehört der Vergangenheit an! Tablets und Laptops unterstützen die Pädagog*innen und Schüler*innen bei pädagogischer Arbeit und Verwaltungstätigkeiten.

1.000 Pionier*innen für Wien

- Für den digitalen und technologischen Wandel brauchen wir die besten Köpfe. Auf Basis einer Netzwerkanalyse werden die „Pionier*innen“ identifiziert, dabei wird insbesondere auch auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis geachtet. Denn Wien zeigt vor, dass in einer digitalen Zukunft veraltete Rollenbilder keine Zukunft haben.
- In „Zukunfts-Labs“ wird mit diesen innovativsten Köpfen an den Konzepten und Visionen für unsere Stadt gearbeitet. Die Ergebnisse werden beim „Wiener Zukunftskongress 2021“ diskutiert. Damit wird die Agenda in Richtung WIEN 2030 gesetzt.

Digitale Lösungen im Gesundheitswesen

- Die Lebensumstände, die Lebensformen und die beruflichen Anforderungen der Menschen ändern sich, die Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche. Die Bürger*innen wollen in ihren Behandlungsprozess eingebunden werden und erwarten vom Gesundheitswesen eine entsprechende Kund*innen-Orientierung.
- Digitale Lösungen dafür bieten sich in folgenden Bereichen an: Impfpass, eBefund, eMedikation, Forcierung des Ausbaus von ELGA als Basis-Infrastruktur für zukünftige eHealth-Anwendungen seitens Wien und elektronische Anmeldung in Ambulanzen der Krankenhäuser.

Pflegeunterstützung

- Der digitale Fortschritt wird für moderne **Pflegeunterstützung** genutzt. Beispielsweise erleichtert die neue App „WAALTeR“ den Lebensalltag von Senior*innen. Unter anderem erkennt ein Detektor automatisch, ob jemand gestürzt ist und aktiviert Hilfe. In Zukunft werden in bestimmten Bereichen auch „Pflegeroboter“ zum Einsatz kommen.
- Im Pflegeprozess soll durch digitale Unterstützung möglichst viel Zeit für den persönlichen Kontakt freierwerden. Es geht um die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen und Abteilungen, um professionsübergreifend die Gesamtversorgung für die Klient*innen möglichst barrierefrei und unbürokratisch zu ermöglichen.
- Für die Klient*innen selbst sollen digitale Angebote geschaffen werden, damit sie ihren Betreuungsbedarf selbstbestimmt, modern und auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten bestellen können.

„Sharing Economy“

- Wien fordert klare, faire Regeln in der EU für Online-Plattformen. Gesetze müssen für alle gleichermaßen gelten und an die moderne Zeit angepasst werden. Derzeit haben wir mehr Probleme als Lösungen: bei der Besteuerung, im Bereich Wohnen durch die Kurzfristvermietung, in der städtischen Mobilität und im Bereich des öffentlichen Raums. EU-Vorgaben müssen verstärkt auf die Interessen der Menschen in den Städten und Gemeinden ausgerichtet werden.

Schutz von Netzwerken und Computersystemen (Cybersecurity)

- Mit der Gründung des „Vienna Cybersecurity and Privacy Research Centers“ werden die Kompetenzen verschiedener Institutionen unter einem Dach gebündelt.

Ökologisierung

- Eine Studie samt Maßnahmenkatalog widmet sich den Auswirkungen der Digitalisierung auf das Klima (Herausforderung Strombedarf und Chancen wie disloziertes Arbeiten, keine Dienstreisen etc.).
- Ein „digitaler Zwilling“ der Stadt ist in Kooperation mit einer Universität bereits in Programmierung (u.a. zu kritischer Infrastruktur und Bevölkerung). Dieser soll dann auch ausgewählten Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur Verfügung stehen, um Innovationsvorhaben umzusetzen, die dazu beitragen, die Smart City weiterzubringen und die Klimaziele zu erreichen.

Feminisierung

- Außerdem braucht es eine „Feminisierung“, das heißt etwa Stipendien für Maturantinnen oder Lehrlinge, die sich als High Potentials für den IT-Bereich erweisen. Zu überlegen ist auch eine Stiftungsprofessur für „Gender und Digitalisierung“ an der Technischen Universität oder an einer Fachhochschule.

Innovation

- Im Rahmen der neuen Wirtschafts- und Innovationsstrategie „WIEN 2030 - Wirtschaft & Innovation“ werden mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft gezielt die besten Pilotprojekte ausprobiert. Dazu soll es zukünftig neue Förderungen für die Umsetzung geben.

Künstliche Intelligenz (K.I.)

- Ziel ist die Umsetzung einer Wiener Prüfstelle für die Anwendung von Künstlicher Intelligenz. Hierbei geht es um das Erkennen von Chancen und Risiken in diesem Bereich.
- Es wird zudem die Einrichtung einer Koordinationsstelle für die lokalen K.I.-Unternehmen angestrebt. Diese soll für die Stadtverwaltung eine Übersicht an aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich sicherstellen und gleichzeitig als ein Dreh- und Angelpunkt für den Wissensaustausch zwischen Verwaltung und Unternehmern dienen.

Arbeitsmarkt

- **Digitale Betriebsstätten:** Alle profitieren von den Leistungen der Stadt, also muss auch jeder einen fairen Beitrag leisten. Es kann nicht sein, dass wir durch Steuertricks großer Konzerne Milliarden an Euro jährlich verlieren. Dieses Geld fehlt uns für öffentliche Investitionen. Deshalb treten wir dafür ein, dass Steuern dort bezahlt werden, wo die Gewinne erwirtschaftet werden. Die Einführung von digitalen Betriebsstätten ist erforderlich.
- **„Digi-Winner“:** Alle Wiener*innen lernen Digitalisierung. Damit setzen wir einen Schwerpunkt im Bereich der Digitalisierung, um Arbeitnehmer*innen noch besser zu qualifizieren. Mit der Förderung von bis zu 5.000 Euro pro Person können Wiener Berufstätige und Arbeitssuchende ihre Chancen in der digitalen Arbeitswelt verbessern. Und zwar, indem sie neue Kompetenzen dazugewinnen, ihren Arbeitsplatz besser absichern und die Möglichkeiten digitaler Weiterbildung nutzen.

Open Data/Transparenz

- **Open Data Initiative der Stadt Wien:** Offenlegung von anonymisierten, teils aggregierten Daten zur weiteren Verwendung durch Firmen und interessierte Privatpersonen.
- **Digi Open Data:** Seit zehn Jahren veröffentlicht die Stadt anonymisierte Daten.

Medieninnovationspreis

- Im Jahr 2019 ebenfalls präsentiert wurde eine neue, mit 7,5 Millionen Euro dotierte Medien-Innovationsförderung für qualitativ hochwertige Journalismusprojekte und digitale Neuerungen.

FRAUEN: WIEN MUSS DIE STADT DER GLEICHSTELLUNG WERDEN!

Es sind die Frauen, die das Land durch die Corona-Krise tragen. Sie leisten Enormes, um den Menschen ein Stück Sicherheit in dieser schwierigen Zeit zu ermöglichen. Aber ihre Arbeitsbedingungen sind oftmals extrem schwierig und die Bezahlung viel zu gering. Frauen arbeiten entweder direkt in der Gesundheitsversorgung, im Handel, in der Produktion, in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, der Pflege oder im Homeoffice. Quasi „nebenbei“ betreuen sie dabei noch Haushalt und Kinder, leisten Bildungsarbeit mit den Schulkindern oder kümmern sich um ältere Angehörige. Vor allem Alleinerziehende stehen vor besonderen Herausforderungen mit Doppel- und Dreifachbelastungen.

Die Arbeit in frauendominierten Branchen muss daher endlich neu bewertet werden. Es gilt, Bezahlung und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Vor allem aber dürfen die Auswirkungen der Corona-Krise nicht zu einem Rückschritt in veraltete Rollenbilder führen!

Deswegen fordern wir vom Bund, dass durch die öffentliche Hand finanzierte Konjunkturprogramme für den Ausbau der Kinderbildungseinrichtungen, der Ganztagschulen, der Pflege, der öffentlichen Gesundheitsleistungen und Bildung genützt werden. Das schafft Arbeitsplätze, unterstützt die dort beschäftigten Frauen und hilft allen, die ihre Kinder und Angehörigen gut betreut wissen, Beruf und Job gut zu vereinbaren. Genauso notwendig sind spezielle Arbeitsmarktförderungsmaßnahmen und Qualifizierungsangebote für Frauen. Hier ist die Arbeit des waff als vorbildhaft für ganz Österreich anzusehen.

Was die Wiener Frauenpolitik im Speziellen betrifft, so nehmen wir die Anliegen der Frauen ernst und handeln dementsprechend. Mit Erfolg: Die Einkommensschere ist in Wien kleiner und hier verdienen Frauen besser als im Österreich-Durchschnitt. Auch die Frauenerwerbsquote ist die mit Abstand höchste aller Bundesländer.

In Wien soll jede Frau selbstbestimmt und unabhängig leben können. Deshalb unterstützt der Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) Frauen gezielt bei der Weiterbildung. Im Bildungsbereich erfolgt schon ab den Kindergärten geschlechtssensible Pädagogik. Mädchen stehen alle Bereiche der Berufsausbildung offen. Familie und Beruf werden in Wien tatsächlich vereinbar, weil die Kinderbetreuung immer bedarfsorientierter wird. Wien ist österreichweit auch Vorbild in Sachen beitragsfreier Ferienbetreuung, beispielhaft sind hier die Summer City Camps. Das entlastet vor allem Frauen, die ansonsten nach wie vor den Großteil der Kinderbetreuung übernehmen. Während der Bund eine 40%-Frauenquote in Aufsichtsräten von öffentlichen Unternehmen jetzt anstrebt, ist das in Wien längst erreicht.

Darüber hinaus ist und bleibt Gewaltschutz ein wesentlicher Schwerpunkt der Wiener Frauenpolitik. Gleichzeitig gibt es noch viel zu tun: Frauen erfahren immer noch strukturelle Benachteiligung – das zeigt sich in geringeren Einkommen, finanzieller Abhängigkeit, erschwertem beruflichen Weiterkommen. Frauenerkrankungen werden nicht extra erforscht, Frauen sind deutlich mehr von Gewalt betroffen und haben weniger Ressourcen, um gesund zu leben. All diese Faktoren erfordern ein konsequentes Auftreten in diesem Bereich.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Frauengesundheit

- Die Wiener Angebote werden forciert und noch stärker kommuniziert.
- Ziel ist die Abschaffung sämtlicher Selbstbehalte für Untersuchungen, die nur Frauen betreffen, sowie kostenloses Zurverfügungstellen von Damenhygieneartikeln und Verhütungsmitteln.
- Mehr Hebammen für Wien!

Gewaltschutz

- Gewaltschutz ist und bleibt ein wesentlicher Schwerpunkt der Wiener Frauenpolitik.
- Die Stadt Wien errichtet bis 2022 ein 5. Frauenhaus mit 50 zusätzlichen Plätzen für Frauen und Kinder, die von Gewalt bedroht sind.
- Wir fordern vom Bund zur Sicherheit der Frauen in Österreich ein Soforthilfepaket im Bereich Gewaltschutz in der Höhe von vier Millionen Euro für Hilfseinrichtungen, Prävention und Täterarbeit sowie für den Opferschutz bei Gericht.
- Zusätzlich braucht es für Hochrisiko-Gewaltfälle unbedingt Kooperationsmöglichkeiten von Frauenhäusern (finanziell und administrativ) über Bundesländergrenzen hinweg.
- Das Wiener Programm für Frauengesundheit wird sich mit neuen Angeboten der Problematik der Gewalt gegen Frauen und den damit verbundenen gesundheitlichen Auswirkungen widmen, zum Beispiel: Train the Trainers „Gewalt im Sozialen Nahraum - Rolle des Gesundheitspersonals“, E-Learning-Modul für Pädagog*innen in Kindergarten und Schule zum Thema FGM (female genital mutilation), keine Tabuisierung/keine Stigmatisierung bei Abtreibungen.

Maßnahmen für Alleinerzieherinnen

- Fakt ist: Es gibt in unserer Gesellschaft immer mehr Alleinerziehende. Der weit überwiegende Teil sind Frauen, von denen wiederum viele Probleme haben, ihren Unterhalt zu bestreiten. Auch zum Wohle der Kinder fordern wir eine Unterhaltsgarantie für Alleinerziehende.
- Wien hilft mittels neuer Wohnformen und weiterer Erleichterungen. Zusätzlich zum neuen Kriterium „Alleinerziehend“ bei der Vergabe von geförderten Wohnungen baut die Stadt Wien Wohnformen für Alleinerziehende aus. Insgesamt sechs Projekte mit maßgeschneiderten Wohnmodellen für Alleinerziehende sind schon auf Schiene. In jedem großen geförderten Wohnprojekt werden Wohnungen für Alleinerziehende mitgeplant. Gerade für alleinerziehende Frauen ist Unterstützung wesentlich. Sie sind auf das Angebot an leistbaren und von der Stadt Wien geförderten Wohnungen angewiesen.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

- In Wien ist die Lohnschere im Bundesländervergleich am niedrigsten - Wien setzt auch in Zukunft Maßnahmen, um die Lohnschere weiter zu schließen.

Wien ist der Hort der Gleichstellung

- Wir achten auf gleiche Repräsentation von Frauen und Männern in Entscheidungsfunktionen genauso wie darauf, dass Mittel so verteilt werden, dass die Wiener*innen gleichermaßen profitieren und die Förderung der Gleichstellung im Blick behalten wird.

Fokus auf alle Generationen

- Ganz wesentlich ist es, Frauen aller Generationen mit unserer Politik und entsprechenden Maßnahmen anzusprechen. In diesem Zusammenhang wollen wir einen noch stärkeren frauenpolitischen Schwerpunkt auf Pensionistinnen legen - etwa, was den Kampf gegen Altersarmut angeht.

Mädchenrechte

- Ebenfalls ganz oben auf der Agenda steht das Stärken der Mädchen. Zu diesem Zweck werden wir im Rahmen des Projekts „Respekt - Gemeinsam stärker“ in Schulen aktiv. Jeder Wiener Teenager - egal ob Mädchen oder Bursch - soll über Mädchenrechte Bescheid wissen. Nach der Pilotphase soll das Projekt institutionell verankert werden.

Frauenvolksbegehren

- Das erfolgreiche Frauenvolksbegehren wurde von der früheren Bundesregierung auf demokratiepolitisch bedenkliche Art und Weise vom Tisch gewischt. Umso stärker drängen wir weiterhin auf die Umsetzung von Forderungen wie die objektive Bewertung von Arbeit, ein Lohntransparenzgesetz und auch die Beauftragung einer Studie zum Thema diskriminierungsfreie Arbeitsbewertung.

Arbeitszeitverkürzung

- Arbeitszeitverkürzung liegt als Mittel zur gerechteren Verteilung von Arbeit auch stark im Interesse der Frauen - das Ziel ist daher eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich.

GESUNDHEIT: SO SICHERN WIR SPITZENMEDIZIN FÜR ALLE!

Oberstes Ziel der Wiener Gesundheitspolitik war und ist es, ein starkes öffentliches Gesundheitssystem sicherzustellen, zu dem alle Menschen Zugang haben - unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion und Einkommen! Das erweist sich nun im Zuge der Coronavirus-Pandemie als echtes Asset. Wiens Spitäler waren auf diese massive Herausforderung gut vorbereitet und haben sich als krisenfest erwiesen. Bereits zu einem frühen Zeitpunkt wurden die medizinische Infrastruktur und die Spitäler geschützt sowie Kapazitäten aufgestockt. So wurde nur innerhalb eines Wochenendes in der rund 15.000 Quadratmeter großen Halle A der Messe Wien ein Corona-Betreuungszentrum mit 880 zusätzlichen Betten eingerichtet. Andere Länder und Städte, die das Gesundheitswesen privatisiert oder gekürzt haben, mussten mit Engpässen bei Intensivbetten oder Beatmungsgeräten kämpfen. Solche Verhältnisse bleiben den Wiener*innen erspart!

Die weltweite Corona-Pandemie hat klar gezeigt, dass ein gut ausgebautes öffentliches Gesundheitswesen wesentlich robuster und auch flexibler auf eine derartige Gesundheitskrise reagieren kann, als privatisierte bzw. stark zurückgefahrenere Gesundheitssysteme.

Für Wien bedeutet das, auf diesem erfolgreichen Weg zu bleiben und unser Gesundheitssystem entsprechend weiter zu entwickeln. Entscheidend sind leistungsfähige Krankenhäuser mit einer ausreichenden Bettenzahl, gut ausgerüstete Intensiveinheiten und ein hochqualifiziertes Personal auf allen Ebenen der medizinischen Versorgung. Über all diese Faktoren verfügt Wien, darüber hinaus ist ein gut ausgebauter niedergelassener Bereich mit ausreichend Haus- und FachärztInnen mit Kassenvertrag von grundlegender Bedeutung.

Klar ist aber auch: Das österreichische Gesundheitssystem steht vor großen Herausforderungen. Mitten in der Corona-Krise haben Gesundheitsökonom*innen bereits wieder begonnen, die Zahl der Intensivbetten in Frage zu stellen und Einsparungen zu fordern. 2019 haben ÖVP und FPÖ die Sozialversicherung zerlegt, um Privatisierungen den Weg zu bereiten. Wenn es so weitergeht, werden Kranke und Alte wesentlich höhere Beiträge zahlen müssen als heute. Spitzenmedizin würde dann nur noch dem zahlungskräftigen Publikum offenstehen. Das darf nicht sein. Denn Gesundheit ist das höchste Gut.

Deshalb arbeitet die Stadt täglich daran, dass die Wiener*innen Zugang zur Spitzenmedizin haben. 2019 haben die Ausgaben für Gesundheit insgesamt 4,32 Milliarden Euro betragen. So wurde das Krankenhaus Hietzing und das Donauespital bereits mit der neuesten Bestrahlungstechnologie ausgerüstet. Durch den Ausbau sind nun deutlich mehr Behandlungen möglich - statt 3.600 sind es nun 6.000 Patient*innen pro Jahr im Wiener Gesundheitsverbund, die auf höchstem medizinischen Niveau behandelt werden können. Das hat auch die Wartezeiten stark reduziert. Weiters wurde das Gesundheitstelefon 1450 etabliert. In der Krebsforschung wurde mit dem Vienna Cancer Center ein großer Schritt nach vorne gemacht.

Die 2019 eröffnete hochmoderne Klinik Floridsdorf setzt überhaupt neue Standards in der medizinischen Versorgung, aber auch beim Komfort aller Patient*innen. Mit der Besiedlung wurde der nächste Verbesserungsprozess eingeleitet. Im Vollbetrieb werden mehr als 21.000 ambulante Behandlungen, davon rund 4.700 in der Zentralen Notaufnahme, und mehr als 1.400 Operationen monatlich vorgenommen.

Darüber hinaus braucht es eine zwischen dem Bund, den Ländern und Gemeinden, den Trägern der Sozialversicherung, den Sozialpartnern und der Landesvertretung der Ärzt*innen koordinierte Feststellung des Bedarfs und die Planung der langfristigen, nachhaltigen Finanzierung des Gesundheitswesens.

Ebenso fordern wir die Sicherstellung einer langfristig abgesicherten Pflegefinanzierung. Dafür soll ein Pflegegarantiefonds eingerichtet werden, der alle finanziellen Mittel bündelt und zu gleichen Teilen von Bund, Ländern und Sozialversicherung getragen wird.

Ebenso fordern wir die Einrichtung eines bundesweiten Pflege- und Betreuungsfonds, der überwiegend aus einer Erbschafts- und Schenkungssteuer dotiert werden soll, zur Sicherstellung des steigenden Bedarfs an Pflege und Betreuung!

Und schließlich wurde 2018 die damalige ÖVP-FPÖ-Regierung mit der Fusion der Krankenkassen zur Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) ein gut funktionierendes Sozialversicherungssystem für Arbeitnehmer*innen zerschlagen. Innerhalb von zwei Jahren hat diese „Reform“ eine schwer verschuldete Krankenkasse hinterlassen. Wir fordern eine Garantie, dass für die Milliardenverluste nicht die Patient*innen zur Kasse gebeten werden – oder es zu Leistungskürzungen kommt. Selbstbehalte dürfen nicht ausgebaut werden. In weiterer Folge soll die missglückte ÖGK-Reform zurückgenommen werden.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Personaloffensive

- Ab 2020 erhöht der Wiener Gesundheitsverbund (ehemals KAV) seine Kapazitäten für Fachärzt*innen und Ärzt*innen in Ausbildung um 250 Stellen. Im ambulanten Bereich werden zusätzliche Stellen für rund 400 ÄrztInnen geschaffen.
- Die Stadt verstärkt ihre Anstrengungen bei der Ausbildung von Fachkräften in Gesundheits- und Pflegeberufen. Um der demografischen Entwicklung und dem steigenden Personalbedarf gerecht zu werden, werden ab sofort deutlich mehr Pfleger*innen, Hebammen und weitere medizinische Fachkräfte ausgebildet. Die Ausbildungskapazitäten werden bis 2024 schrittweise um 2.750 Plätze erhöht. Statt aktuell 4.900 stehen dann 7.650 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Von diesem Ausbau umfasst sind Ärzt*innen, Pflegekräfte, medizinisch-diagnostische Berufe, sowie Hebammen.
- Generell soll der Pflegeberuf attraktiviert werden – durch eine Reduktion der Arbeitsstunden, bessere Supervision und höhere Entlohnung außerhalb des Zulagensystems. Die Weiterbildung soll kostenlos sein.

Investitionen

- Im Einvernehmen mit der Ärztekammer entstehen 16 neue Medizin-Zentren in Wien (Diabeteszentrum, Kinderzentren, Wundzentren etc.).
- Bis 2025 kommen 36 neue Primärversorgungseinheiten (PVE) hinzu.

Entwicklung von Erstversorgungsambulanzen

- Derzeit finden in den Wiener Fondskrankenanstalten mehr als 4,5 Millionen ambulante Kontakte statt. Rund 17% aller ambulanten Kontakte im gesamten Wiener Gesundheitssystem finden in Krankenhäusern statt. Konkret handelt es sich um rund 260.000 Kontakte, die in den Notfallambulanzen stattfinden, der Rest in den Fachambulanzen. Beide Anlaufstellen werden zum großen Teil ungesteuert, ohne vorhergehende Zuweisung bzw. Abklärung in der Primärversorgungsebene aufgesucht!
- Ziel ist die flächendeckende Schaffung von „Eingangsportalen“ zur Akut- bzw. Erstversorgung durch Ärzt*innen und Pflege, einer Leitfunktion als additives Service zur Folgebehandlung sowie einer Brückenfunktion zum niedergelassenen Bereich zur Stärkung der wohnortnahen Versorgung. Grundsätzlich soll es diese „Eingangsportale“ in allen Häusern des Wiener Gesundheitsverbunds geben. Ambulanzen werden nur mehr als Terminambulanzen geführt.

Pflege

- Pflegebedürftige Wiener*innen können sich darauf verlassen, die bestmögliche Versorgung zu bekommen.

- Im Pflegebereich werden Alltagsbegleitung und mobile Pflege sowie Senior*innen-WGs und -Tageszentren ausgebaut.
- Laufend werden neue digitale Technologien etabliert, die Menschen in Wien unterstützen, so lange wie möglich zu Hause zu wohnen.
- Pflegende Angehörige müssen entlastet und besser sozial abgesichert werden.

Eine Million Euro für Coronavirus-Forschung

- Wien hat eine Million Euro zur anwendungsnahen Forschung zum Thema Coronavirus zur Verfügung gestellt. Denn in Wien steht ein hohes Maß an Expertise und eine große Zahl an Menschen - Wiener Forscher*innen oder Unternehmen - bereit, um bei der Beantwortung vieler Fragen im Zusammenhang mit dem Coronavirus wichtige Beiträge und Lösungsvorschläge liefern zu können.

Attraktivierung der Allgemeinmedizin

- Zur Steigerung der Zahl an Allgemeinmediziner*innen in der Ausbildung wurde erstmals in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Stadt Wien ein praxisnahes Spezialangebot (Exzellenzprogramm Allgemeinmedizin) für das Klinisch-Praktische Jahr (KPJ) im 6. Studienjahr entwickelt. Die Dauer des Projektes wurde für sechs Jahre anberaumt. Das KPJ-Exzellenzprogramm wurde im August 2018 erstmals mit 9 KPJ-Studierenden pilotiert und wird seit 2019 mit einer jährlichen Anzahl von 20 bis 40 KPJ-Studierenden - je nach Dauer des Programms (6 oder 8 Wochen) - weitergeführt.

Mehr Kassenärzte

- Während es früher mehr Kassen- als Wahlärzt*innen gab, hat sich dieses Verhältnis vor rund zehn Jahren gedreht und die Schere geht seither immer weiter auf. Verschärft wird die Situation durch die Altersstruktur der heimischen Ärzt*innen. Es ist daher dafür zu sorgen, dass die Menschen jetzt und in Zukunft eine wohnortnahe, effiziente, öffentliche, hausärztliche Versorgung haben!

Psychosoziale Gesundheit

- Psychisch erkrankte Menschen droht häufiger Wohnungsverlust, Kriminalität oder Alkohol- und Drogenmissbrauch. Der Psychosoziale Dienst (PSD) hat bereits wichtige Schritte zur Enttabuisierung gesetzt. Hier müssen die Angebote für Betroffene und ihre Angehörigen weiter ausgebaut werden.

Hospiz und Palliative Care

- Der derzeitige Zweckzuschuss für die Erweiterung der Hospiz- und Palliativversorgung kann nur einen kleinen Teil der Angebote finanzieren. Für einen langfristigen Auf- und Ausbau braucht es eine gesicherte Regelfinanzierung, die zu je einem Drittel von Bund, Ländern und Sozialversicherung getragen wird.

Aufbau einer österreichischen Zulassungsstelle für Medizinprodukte

- Durch die Förderung des Aufbaus einer Zulassungsstelle für Medizinprodukte wie Stents, Herzklappen oder Implantate setzt Wien einen wichtigen Impuls für die Medizintechnikbranche und deren Beschäftigte.

Wiener Gesundheitsverbund als Garant für exzellente medizinische Behandlung

- Der Wiener Gesundheitsverbund ist der größte Krankenhausträger des Landes. Darin nimmt das AKH Wien eine besondere Rolle ein. Diese Konzentration an medizinischem und pflegerischem Fachwissen garantiert die bestmögliche medizinische Versorgung für die Wiener Bevölkerung. Die Standorte und die medizinische Ausstattung wie auch die Ausbildung des Personals werden ständig weiterentwickelt.

Modernisierung des Wiener Gesundheitsverbands

- Der Wiener Gesundheitsverband (ehemals KAV) wird - neben dem neuen Außenauftritt - weitere Schritte hin zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb setzen. Dazu wird der Wiener Gesundheitsverband in eine Anstalt öffentlichen Rechts umgewandelt. Die Neugründung bildet daher das zentrale Fundament, um Wiener Spitäler als moderne Dienstleistungsbetriebe zu führen und weiterzuentwickeln.

Investitionsoffensive

- Basis für die Investitionen in eine moderne Infrastruktur in den Wiener Gemeindespitälern ist die derzeit in Erstellung befindliche Ziel- und Gesamtplanung.

Modernisierung der technischen Ausstattung

- Neben den „großen“ Maßnahmen in der baulichen Infrastruktur des Wiener Gesundheitsverbands werden auch laufend medizinisch-technische Geräte auf den neuesten Standard gebracht, um modernste Medizin bereitzustellen.
- Der Bereich der softwareunterstützten Diagnostik soll zudem genau verfolgt werden, um effizienzsteigernde Technologie frühestmöglich einsetzen zu können. Entwicklungspartnerschaften in diesem Bereich werden ebenfalls angestrebt.

Impfkonzept

- Infektionskrankheiten spielen in unserem Leben nach wie vor eine große Rolle, auch wenn medizinische Fortschritte den schlimmsten Krankheiten den Schrecken genommen haben. Wir bereiten daher folgende Maßnahmen vor: Impfkonzept, elektronischer Impfpass, Anmeldung über App und Weiterentwicklung des Gesundheitstelefon; Impfpflicht wird es keine geben.

Herstellung von Medizinprodukten und Schutzausrüstung zurückholen

- Die Corona-Krise hat schonungslos offengelegt, dass die Herstellung von Schutzausrüstung und Medizinprodukten nicht den globalen Märkten überlassen werden darf. Denn diese sind nicht krisenresistent. Die Produktion muss wieder verstärkt in Europa, am besten in Österreich erfolgen.

Gesundheitstelefon 1450

- Es wird weiter ausgebaut. 1450 war und ist ein zentrales und sehr gutes Instrument im Kampf gegen den Corona-Virus. Es soll mit zusätzlichen Serviceleistungen versehen werden - wie die Möglichkeit der Geburtsanmeldung, das Impftelefon sowie Terminvereinbarung mit ÄrztInnen und zielgerichtete Weitervermittlung aus einer Hand und auch Veranlassungen von Transportmitteln für immobile Personen bis zu mobilen Services.

Bekämpfung des plötzlichen Herztods

- Die Überlebensrate bei plötzlichem Herzstillstand konnte durch die bisherigen Maßnahmen in Wien - bei 3.500 Betroffenen im Jahr - von 10% auf über 20% gesteigert werden. Wir werden gemeinsam mit dem Verein PULS die diesbezüglichen Bemühungen kontinuierlich ausbauen. Die Reanimationskurse, die derzeit in der 3. Schulstufe angeboten werden, sollen auch auf die 4. und 6. Schulstufe sowie auf den Polytechnischen Jahrgang ausgeweitet werden. Wir werden den weiteren Ausbau von Defibrillatoren im öffentlichen Raum, wie zum Beispiel in Wohnbauten der Stadt Wien und bei U-Bahn-Stationen, nachhaltig forcieren sowie private Initiativen unterstützen.

INTERNATIONALES: BEGEGNUNGORT UND MENSCHENRECHTSSTADT WIEN

Als Metropole im Herzen Europas und als einer der vier UN-Standorte weltweit ist Wien einer der wichtigsten globalen Begegnungsorte. Als Menschenrechtsstadt ist die Stadt darüber hinaus in Sachen Entwicklungshilfe und Friedenspolitik aktiv und lebt den Geist internationaler Solidarität.

Unsere Stadt hat sich außerdem zur Tourismusmetropole entwickelt und zu einer der beliebtesten Kongressstädte in Europa. Das alles leistet einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung Wiens.

Um diesen Trend weiter zu unterstützen, wird Wien künftig mehr Präsenz in der EU und auf internationalem Terrain zeigen. Die neuen Aktivitäten umfassen etwa spezielle „Wien-Botschafter*innen“ und Unterstützung für Betriebe, die an Ausschreibungen im Ausland teilnehmen. Um näher am EU-Geschehen zu sein, kommt auch ein mobiles EU-Büro der Stadt Wien. Es soll immer in der Hauptstadt jenes Landes sein, das den Ratsvorsitz führt.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Städtelobbying

- › „Wien International“ betreibt professionelles Städtelobbying und organisiert Städte in Europa, um Brüssel in zentralen Bereichen gemeinsam zu fordern (z.B. zu den Themen Sharing Economy/ Plattformökonomie, sozialer Wohnbau, Schutz des Wiener Wassers und der Gemeindebauten vor Privatisierung). Wien will als Vorreiterin die Stimmen der europäischen Städte stärken.

„Wien-Botschafter*innen“

- › Angesehene Persönlichkeiten machen in Schlüsselregionen ehrenamtlich Koordinations- und Vermittlungsarbeit für den Standort Wien.

Stadtberatung/City Consultancy

- › Wien steht für moderne Stadtverwaltung und Innovationsmanagement und wird immer öfter gefragt, andere Städte beim Aufbau von Smart City Lösungen zu beraten.

Messe- und Kongressstandort Wien

- › Wien steht als Messe- und Kongressstandort seit Jahren an der Weltspitze. 1,9 Millionen Nächtigungen werden allein daraus generiert. Auch in Zukunft soll der Kongressstandort Wien mit topmoderner, zukunftsfähiger Infrastruktur so erfolgreich bleiben, eine Evaluierung der dafür notwendigen nächsten Schritte unter Einbeziehung aller Stakeholder läuft.

Vielfalt als Erfolgsfaktor

- › Wien ist sich seiner historischen Rolle als Stadt der Vielfalt bewusst. Wir werden den Wirtschaftsfaktor Osteuropa gerade jetzt (wieder) in den Fokus rücken. Außerdem möchten wir unterstreichen, welchen Anteil Menschen verschiedenster Herkunft am wirtschaftlichen Erfolg Wiens haben.

Standortvermarktung im Ausland

- › Das zählt sich schon jetzt aus. 221 Firmen aus dem Ausland haben sich 2018 in Wien angesiedelt, so viele wie noch nie. Allein im Vergleich zu 2017 waren es zusätzlich 30 Betriebe.

KINDER UND JUGEND: AUF AUGENHÖHE WIENS ZUKUNFT MITGESTALTEN!

Kinderrechte sind ein Auftrag für uns alle: Seit langem setzt Wien die UN-Konvention über die Rechte des Kindes in unterschiedlichsten Bereichen um. Die Stadt bietet rund 328.000 in Wien lebenden Kindern und Jugendlichen eine hohe Qualität an Gesundheits-, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie ein reichhaltiges Angebot zur Freizeitgestaltung. Sie ist Ansprechpartnerin in Krisensituationen, bietet Hilfe bei Problemen und schützt Kinder und Jugendliche vor Gewalt und Missbrauch.

Nun wird Wien überhaupt die kinder- und jugendfreundlichste Stadt der Welt! Und zwar auf Basis einer eigenen Kinder- und Jugendstrategie, die mit rund 22.000 Kindern und Jugendlichen erarbeitet wurde. Diese Strategie wird uns die nächsten 5 Jahre begleiten. Kinder und Jugendliche sollen überall dort, wo sie betroffen sind, mitreden können. Daher werden wir ein Kinder- und Jugendparlament einrichten, das eigene Ideen umsetzen kann und dem auch einmal im Jahr über den Fortschritt auf dem Weg zur kinder- und jugendfreundlichsten Stadt berichtet werden muss.

Die Schwerpunkte der Wiener Kinder- und Jugendstrategie reichen von den Themen „Umwelt und Natur“ bis hin zu „Chancen und Zukunft“ und „Mobilität und Verkehr“. Zu all diesen Themen haben die Kinder und Jugendlichen Ideen, die wir gemeinsam umsetzen werden. Denn in Wien begegnen wir einander auf Augenhöhe – egal wie groß oder klein wir sind!

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

- **Anrecht auf zwei Wochen Urlaub:** Jedes Kind hat Anrecht auf zwei Wochen naturnahen Urlaub außerhalb der Region, in der es wohnt. Entsprechende Förderungen und Angebote werden durch die Stadt Wien ausgebaut.
- **Kinderhospiz:** Eine entsprechende Betreuung für Kinder ist im geeigneten Rahmen zu ermöglichen.
- **WGs für psychisch-krankte Kinder:** Derzeit gibt es hier zu wenig Angebot, obwohl es eine wichtige Entlastung für die Eltern wäre.
- **Ausbau der Kinder- und Jugendpsychiatrie** – um eine fachgerechte Versorgung der Kinder zu ermöglichen, soll der Ausbau weiter vorangetrieben werden, sowie neue, ambulante Behandlungsformen forciert werden.
- **Notwohnungen (Geheimwohnungen) gegen Kinderhandel** sollen nach dem Konzept von Frauenhäusern geschaffen werden, deren Adressen nicht bekannt sind.
- Wenn Kinder oder Jugendliche in der Familie nicht mehr ausreichend geschützt sind, können sie vorläufig und zeitlich befristet in einem Krisenzentrum der MA 11 untergebracht werden. Künftig soll es mehr solcher Krisenzentren geben.
- Wir brauchen noch mehr **Notschlafstellen** für Kinder in Wien.
- Die Bekämpfung und Prävention von Kinderarmut ist ein zentrales Ziel der Wiener Sozialpolitik. Wien wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass es zu keinen Leistungskürzungen zulasten von Kindern kommt. Jedes Kind ist gleich viel wert und jedes Kind soll die Chance auf ein gutes Leben haben.
- **Partizipatives Kinder- und Jugendbudget:** Es geht um Mitbestimmung mit Verantwortung UND den notwendigen Mitteln. Im Budget der Stadt soll künftig eine Million Euro für Kinder und

Jugendliche reserviert werden. Diese können dafür im Rahmen des Kinder- und Jugendparlaments Initiativen einbringen, darüber diskutieren und abstimmen.

- **Offene Kinder- und Jugendarbeit** muss gefördert und weiter ausgebaut werden. Zentral ist hierbei auch aufsuchende Sozialarbeit, gerade an sozialen Brennpunkten. Es braucht auch mehr frauenspezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen.
- **Jugendcollege als Schule der Stadt:** Das Jugendcollege der Stadt Wien ist die erste Anlaufstelle für neu zugezogene Jugendliche, die nicht mehr schulpflichtig sind. Unser Ziel ist eine Weiterentwicklung weg vom Integrationsprojekt hin zu einer Bildungsmaßnahme, die Jugendlichen als Brücke in eine höhere/weitere Ausbildung dient. Kein Kind wird zurückgelassen, alle Potentiale sind zu nutzen.
- **Freiräume:** Für Kinder und Jugendliche sind Freiraume wichtig, in denen sie niederschwellig, konsumfrei und kostenfrei spielen, lernen und beraten werden können. Die Räume sollen einen Safespace darstellen und daher auch geschlechterspezifische, insbesondere frauenspezifische Angebote zur Verfügung stellen.

KUNST UND KULTUR: KULTURMETROPOLE WIEN

Wien ist eine Kulturmetropole mit internationaler Strahlkraft. Eine Stadt, deren reiche und lange Tradition in Kunst, Kultur und Wissenschaft begeistert und die Basis für eine lebendige und demokratische Gesellschaft der Zukunft sichert. Wien arbeitet permanent daran, seine Kulturlandschaft weiterzuentwickeln und sich neuen Herausforderungen zu stellen.

In einer rasant wachsenden Stadt müssen Kunst und Kultur überall spür- und erfahrbar sein. Innovative Stadtpolitik lässt dabei niemanden außen vor und achtet auf das soziale Miteinander, das mancherorts gerade auch erst am Entstehen ist. Wir stehen für ein vielfältiges und hochqualitatives Angebot, das Bewohner*innen kostengünstig oder oftmals bei freiem Eintritt zugänglich ist. Wir setzen auf Vorhandenes und erarbeiten Visionen für die Zukunft dieser Stadt. Teilhabe aller ist zentrales Anliegen einer Kulturpolitik mit sozialem Blick, die den Menschen in den Mittelpunkt rückt.

Dieser Blick umfasst auch die vielen, die in Kunst, Kultur und im Feld der Wissenschaft in unserer Stadt arbeiten. Sie schaffen sowohl einen gesellschaftlichen als auch wirtschaftlichen Mehrwert, von dem die Gemeinschaft dieser Stadt immens profitiert. Sie sind unabkömmlich für Tourismus, Lebensqualität und gesellschaftlichen Fortschritt.

Wir stehen für eine Stadtpolitik, die im ständigen Dialog mit den kulturellen Institutionen und den Künstler*innen Maßnahmen diskutiert, um die soziale Lage der Kunst- und Kulturschaffenden zu verbessern. Der wichtige Vorstoß für die Debatte über faire Bezahlung, Honoraruntergrenzen und notwendige finanzielle und strukturelle Sanierungen erwies sich gerade in Zeiten der Corona-Krise als oberste Priorität. Sofortmaßnahmen wie Arbeitsstipendien und Planungssicherheit durch Ausbezahlen der Förderungen waren ein erster Schritt, um Menschen eine Perspektive in der Krise zu geben. Nun gilt es, gemeinsam nachzudenken und mutige Schritte zu setzen, um die gesamte Kulturlandschaft resilient(er) zu machen und die nötige Sicherheit für exzellentes Arbeiten zu geben.

Für ein auch in Zukunft starkes Wien müssen wir Existenzen sichern, Fortschritt und Innovation ermöglichen und neue Soziale Räume für Bürger*innen mit den Mitteln der Kunst schaffen.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Soziale Absicherung und Resilienz in der Kunst erhöhen

- **Fair Pay:** Der Kulturbereich ist von prekären Arbeitsbedingungen, niedrigen Honoraren, geringen Löhnen, befristeten (Werk-)Verträgen und massiven Lücken im Versicherungsschutz geprägt. Es braucht Fair Pay-Maßnahmen für gerechte Bezahlung und ein Ende des Prekariats.
- Die Strukturreform der Wiener Großbühnen gilt es weiterzuführen. Dabei geht es um finanzielle Stabilität, Erhöhung der Sockelbeträge, kollektivvertragliche Erhöhungen, zeitgemäße Verträge, bessere Arbeitsbedingungen und nachhaltiges Produzieren. Langfristig muss diese Reform für mehr Arbeitnehmer*innenrechte auch auf Mittelbühnen ausgedehnt werden.
- Wien will eine durchlässige, zeitgemäße und vielfältige Kulturszene. Dies bedeutet auch den Ausbau der Förderung für starke freischaffende Ensembles, die sich sowohl mit lokalen Institutionen als auch international vernetzen und dort tätig sind.
- Kunst und Kultur sind essentiell für ganz Wien. Es braucht **Ankerzentren**, die als zeitgemäße, niederschwellige Einrichtungen eine kulturelle Nahversorgung gerade auch in stark wachsenden Stadtgebieten jenseits der Donau garantieren. Eine Vielzahl an Veranstaltungen sichert hier den Austausch der verschiedenen Akteur*innen.

Exzellente Arbeitsbedingungen in der Stadt sichern

- Hervorragende Kunst braucht ebensolche Strukturen. Wien glänzt durch die grandiose kulturelle Infrastruktur des imperialen Erbes, nun ist es Zeit für neue Zielsetzungen in einer wachsenden Stadt. Multifunktionale Räume stehen verschiedenen Sparten offen, den Anfang macht das Performancehaus brut an einem neuen Standort.
- Bestehende und neue Theaterstandorte gehören saniert und weiterentwickelt. Notwendige Instandsetzungen, aber auch technische Erneuerungen und Digitalisierung werden die Bühnenlandschaft in den nächsten Jahren erfassen. Wir sind gefordert, diese Schritte in ein neues Bühnenzeitalter mitzugehen, interdisziplinär und weniger spartenorientiert zu denken und die Digitalisierung auch für alle Kulturbereiche mitzudenken.
- Arbeitsstipendien ermöglichen Kunstschaffenden, Projekte tiefgehend vorzubereiten, zu recherchieren, Ideen auch reifen zu lassen. Stipendien für einen abgesicherten Arbeitsmodus geben jungen ebenso wie etablierten Künstler*innen Zeit, abseits des direkten Produktionsdrucks zu arbeiten. Neuen Gedanken wird dadurch Raum gegeben sich zu entfalten.
- Der Filmstandort Wien muss weiterentwickelt werden. Durch eine gezielte Filmförderstrategie beleben wir konsequent die österreichische Filmwirtschaft und holen so noch mehr internationale Produktionen nach Wien. Die analoge und digitale Sammlung unseres Filmkulturerbes und der audiovisuellen Kultur bilden die Grundlage für Filmkultur und Filmvermittlung am Standort Wien.
- In der Musikmetropole Wien hat sich in den letzten Jahren eine unglaublich aufgeklärte, zeitgenössische Klub- und Musikkultur entwickelt, die ein hochkomplexes Netz aus unterschiedlichsten Musikstilen hervorgebracht hat. Für diese junge, innovative Szene braucht es sowohl neue Strukturen und Auftrittsmöglichkeiten als auch Synergien mit bestehenden Konzerthäusern und Musikzentren. Für ein kommunizierendes, modernes Miteinander.
- Wer Musik von exzellenter Qualität produziert, braucht auch die nötigen Arbeitsmittel, um dies zu tun. Ein Infrastrukturtopf für wichtige Investitionen und Anschaffungen für Musikschaffende soll dazu dienen, die Produktionen aus Wien auch weiterhin im internationalen Spitzenfeld positionieren zu können.
- Neue Entwicklungen zulassen, ermöglichen, fördern, auch darin zeigt sich unsere kulturpolitische Haltung. Gerade junge Initiativen und innovative Projekte leisten oft Pionierarbeit in der Stadt. Um diese unbekannteren Wege zu gehen, braucht Wien ein Produktionsbüro, das hier in der Umsetzung unterstützend tätig werden kann und mit Beratung auch für Verwaltungsfragen zur Seite steht.
- Die Stadt Wien respektiert und schätzt ihr kulturelles Erbe und entwickelt es gleichzeitig weiter. Durch den Einzug der Central European University auf dem Otto-Wagner-Areal eröffnen sich hier neue spannende Möglichkeiten. Durch die Einrichtung eines Atelierhauses der Stadt Wien für bildende Künstler*innen am selben Standort entsteht ein lebendiges neues Zentrum für die Verknüpfung von Kunst und Wissenschaft.

Nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft für eine sichere Zukunft

- Wir stehen für eine klimagerechte Kulturpolitik. Filmproduktion in Wien muss ressourcenschonend und nachhaltig möglich sein. Dafür wollen wir Förderungen an klimarelevante Anforderungen anpassen und schaffen Rahmenbedingungen und Richtlinien für green producing.
- Kultur spielt eine zentrale Rolle dabei, Städte inklusiv, sicher und widerstandsfähig zu machen. Die Vielfalt der Stadtgesellschaft muss sich dafür auch in allen Kunst- und Kulturbereichen widerspiegeln. Wir wollen einen Ausbau von mehrsprachigen Angeboten und Maßnahmen, die Vielfalt im Publikum und auf der Bühne ermöglichen.

- Kunst und Kultur in einer modernen Stadt muss für alle zugänglich sein und darf nicht von Alter, Einkommen oder Herkunft abhängen. Wir wollen Gratis-Angebote und Kulturvermittlung in der Stadt ausbauen und neue Förderinstrumente schaffen, die den Zugang für alle Wiener*innen weiter ausbauen.
- Das ZOOM Kindermuseum platzt aus allen Nähten. Die vielfältigen Programmschienen begeistern und finden so großen Anklang, dass es Zeit für ein neues Kapitel wird. Mit einem ZOOM mobil sollen neue Standorte in ganz Wien erprobt und Programme getestet werden. Es versteht sich als Vorstudie für ein zweites Standbein, das schon in der Vorbereitung unmittelbar den Wiener Kindern zugutekommt.

Kunst und Kultur für die Stadt im 21. Jahrhundert

- Wir testen Innovation vor Ort. Wer seine Wege umweltschonend zu Fuß, per Rad oder Öffis zurücklegt, wird mit einem virtuellen Token, gesammelt in einer App, belohnt. Diese können gegen Tickets namhafter Kulturinstitutionen eingetauscht werden. Nach Abschluss der Testphase soll dieser als Wien Token bald für alle Wiener*innen online gehen.
- Wir stehen zum Umbau des Wien Museums, das derzeit zu einem zeitgemäßen europäischen Stadtmuseum umgebaut. Dort wird nicht nur die Sammlung der Stadt Wien, die größte Kunstsammlung des Landes, sondern auch die Stadtgeschichte in Zukunft in einer völlig neuen Art präsentiert.
- Wien baut auf eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit digitaler Kunst. Das neukonzipierte Medienkunstfestival soll unterschiedliche Zugänge und Perspektiven der Medienkunst eröffnen und in den nächsten Jahren auch internationale Strahlkraft für den Standort entwickeln.
- Gemeinsam mit Akteur*innen aus dem kulturellen Feld erarbeiten wir eine Wiener Kulturstrategie. Hier soll das zukünftige kulturpolitische Profil der Stadt in gemeinsamen Visionen und Zielsetzungen sichtbar werden und gerade auch die Erfahrungen aus der Corona-Krise in vorausschauende Politik umgewandelt werden.

LESBISCH, SCHWUL, BI, TRANS*, INTER*, QUEER (LGBTIQ) – WIEN UNTERM REGENBOGEN

In Wien stehen wir Schulter an Schulter mit der LGBTIQ-Community, wenn es darum geht, für eine Welt zu kämpfen, in der sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität keine Rolle spielen.

Als Regenbogenhauptstadt werden wir auch weiterhin für eine solidarische Gesellschaft kämpfen, in der jeder und jede das Recht auf Selbstbestimmung, Sichtbarkeit und auf Schutz vor Diskriminierung hat.

Um diesem Ziel ein Stück näher zu kommen, konnte Wien in den letzten Jahren das Fundament als Regenbogenhauptstadt weiter ausbauen und verstärken: Mit dem Rainbow Cities Network, Que[e]rbau Wien, dem Regenbogenfamilienzentrum, dem Denkmal für homosexuelle NS-Opfer, aber auch mit der EuroPride 2019 und vielen anderen zivilgesellschaftlichen und politischen Schwerpunkten hat Wien sich zur klaren Vorreiterin im Einsatz für die Gleichstellung der LGBTIQ-Community etabliert. Und das weit über Stadt- und Landesgrenzen hinaus. Die breite Akzeptanz dieser Maßnahmen zeigt, dass aktive, mutige Gleichstellungspolitik nicht nur für die Community selbst, sondern für große Teile der Stadt ein zentrales Thema ist.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

- Für die Lesbisch, Schwul, Bisexuell und Transgender-Community soll ein spezialisiertes Queeres Jugendzentrum geschaffen werden. Dessen Fokus liegt auf Themen wie Coming-out oder Diskriminierung und soll auch ein Ort sein, an dem sich jeder sicher und respektiert fühlt. Zusätzlich zur Arbeit mit den Jugendlichen soll das Jugendzentrum auch mit seiner Expertise anderen Jugendeinrichtungen zur Seite stehen.
- Die LGBTIQ-Community stärken: Und zwar durch den Ausbau des Queeren Kleinprojektetopf sowie durch den Einsatz für den Schutz von LGBTIQ-Geflüchteten (im Bereich Unterbringung, Antidiskriminierungsarbeit etc.).
- Folgestudie „Queer in Wien“: Wien bekennt sich dazu, die Forschungslage zur LGBTIQ-Community zu verbessern. 2015 wurde die erste Studie „Queer in Wien“ durchgeführt. Die Befragung zu Lebensbedingungen in Wien, Outing, Diskriminierungserfahrungen, Gesundheit und der Zufriedenheit mit den Angeboten der Stadt hat erstmals Einblick in das queere Leben in der Stadt ermöglicht. Nach zehn Jahren soll eine Folgestudie beauftragt werden, um den Status quo in der Regenbogenhauptstadt zu erheben.
- Queere Verwaltung: In Anlehnung an den Diversitätsmonitor soll ein „LGBTIQ-Check“ in der Wiener Verwaltung eingeführt werden. Durch den Check werden besonders innovative Dienststellen zu Best-Practice-Modellen, von denen auch andere Dienststellen lernen können.
- Queeres Museum: Wir verankern die queere Stadtgeschichte in Wien, um ihr Platz zu geben und queere Geschichte zu dokumentieren und ein Wissenszentrum für Wissenschaft, Schulbereich und Interessierte zu schaffen.
- Wir wollen mehr Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu queerer Geschichte: Dazu wird queere Geschichte in Veröffentlichungen und auf Websites der Stadt Wien verankert, LGBTIQ-Themen werden in die Programme der Volkshochschulen aufgenommen etc.
- Diskriminierung & Hate Crime bekämpfen.
- Wien bekennt sich dazu, jeder Form von vorurteilsmotivierter Gewalt entschieden entgegenzutreten. Gerade in einer Großstadt wie Wien darf es für Homo-, Inter- und Transphobie, für Gewalt und Diskriminierung keinen Platz geben. Dazu braucht es:

- Ein Bündnis zur Vernetzung von Zivilgesellschaft, Community, Verwaltung und Exekutive gegen Hate Crime.
- Den Einsatz für Monitoring von vorurteilsmotivierter Gewalt.
- Den Ausbau der Fortbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen insbesondere im Bereich der Exekutive. Ziel sind eigens ausgebildete Ansprechpartner*innen für Betroffene von homo- und transphober Gewalt.
- Eine Sensibilisierungsinitiative im Bereich der Opferberatungsstellen.

Vielfalt in Bildung & Jugend

- Wir wollen ein Bündnis für Vielfalt in der Schule (ähnlich dem Berliner Vorbild) schmieden - in Zusammenarbeit mit NGOs, der Bildungsdirektion und anderen Stakeholdern.
- Es gilt, einen Regenbogen-Schwerpunkt in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit zu setzen.

Sichtbarkeit erhöhen

- Wir suchen die Zusammenarbeit mit Sportvereinen für Sensibilisierung im Sport.
- Das 3. Geschlecht wird in der Verwaltung implementiert.
- Die Regenbogenfahne wird in die Beflaggungsrichtlinien der Stadt aufgenommen.

Vielfalt in Pflege und Alter

- Queere Pflege: Wir wollen eine entsprechende Sensibilisierung und Berücksichtigung in der Pflegeausbildung schaffen.
- Die Sensibilisierungsarbeit in Altenwohnhäusern, in Sozialeinrichtungen, im Fonds Soziales Wien und anderswo wird verstärkt.

Trans*- und Inter-Rechte fördern

- Die Kapazitäten für die Gesundheitsversorgung von Transgender-Personen in Wien werden ausgeweitet.
- Wir werden mit Nachdruck für gleiche Rechte auf Bundesebene eintreten!

QUALIFIKATION UND WEITERBILDUNG

Damit den Wiener*innen alle Chancen offenstehen, sind optimale Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten besonders wichtig. Denn Qualifikation ist das beste Mittel zur Vorbeugung des Fachkräftemangels und zur Unterstützung von Talenten bei der Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Wien.

Vor allem aber geht es darum, die berufliche Veränderung und Weiterbildung von Wiener*innen aller Altersgruppen zu fördern und zu unterstützen. Wer besser qualifiziert ist, hat mehr Chancen auf einen besseren Job mit der Perspektive auf ein entsprechendes Einkommen. Wien braucht gut qualifizierte Fachkräfte, um auch in Zukunft konkurrenzfähig bleiben zu können. All diese Maßnahmen werden so verwirklicht, dass Beruf und Familie gut vereinbar sind. Außerdem sollen auch internationale Fachkräfte und Wissenschaftler*innen in Wien besten Service und Betreuung vorfinden.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Qualifikationsplan Wien 2030

- Damit alle am Wohlstand der Stadt teilhaben können, ist es entscheidend, dass die Beschäftigungschancen in der Stadt allen gleichermaßen offenstehen, insbesondere jungen Wiener*innen.

Maßnahmen des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff)

- 2020 fließt die Rekordsumme von 77,4 Millionen Euro in eine **Arbeitsmarktoffensive**. Damit können heuer rund 34.000 Menschen von den Weiterbildungsangeboten des waff profitieren.
- **Jobs PLUS Ausbildung:** Der waff macht die Wiener*innen fit für die Jobs der Zukunft und bietet gemeinsam mit Unternehmen eine rasche Qualifikation an - mit einem sicheren Arbeitsplatz nach erfolgreich absolvierter Ausbildung. 1.500 Plätze stehen neu bereit, mit einem neuen Schwerpunkt auf Digitalberufe.
- **Wienerinnen im Beruf:** Der waff startet eine Initiative auf Social Media-Plattformen, die sich speziell an Frauen richtet, die ihre berufliche Zukunft selbstbestimmt in die Hand nehmen, sich austauschen und bestärken wollen. Zusätzlich gibt es vom waff acht Millionen Euro für Arbeitsmarktprogramme speziell für Frauen. Über die Wirtschaftsagentur fördert Wien darüber hinaus Gründerinnen mit Beratung, Vernetzung und Zuschüssen.
- Aktuell bietet der waff 1.000 Ausbildungsplätze für sichere Jobs im Gesundheits- und Pflegebereich. Das bietet vielen Wiener*innen die Möglichkeit, nach einer kurzen und praxisnahen Ausbildung neu durchzustarten.
- Im Zuge der Corona-Krise wurden die Mittel für die Arbeitsstiftungen des waff um drei Millionen Euro aufgestockt. Wenn ein Betrieb insolvent wird, kann so den betroffenen Mitarbeiter*innen zu einem grundlegenden beruflichen Neustart verholfen werden.

Gemeinsame pädagogische Ausbildung

- Eine gemeinsame Ausbildung von Elementarpädagog*innen und Lehrer*innen bildet die Grundlage eines ganzheitlichen und partnerschaftlichen Bildungsprozesses. Zu wissen, worauf es in beiden Institutionen ankommt, erhöht das Verständnis und schärft den gemeinsamen Blick auf das jeweilige Kind und dessen individuelle Bedürfnisse. Gleichzeitig wird die Durchlässigkeit erhöht und ermöglicht den Pädagog*innen flexiblere Beschäftigungsmöglichkeiten. Davon wiederum profitieren das System und das jeweilige Kind.

Berufe mit Zukunft fördern - Jobs mit Ausbildung

- Zukunftsberufe werden durch die Stadt Wien gefördert. Möglichst viele Wiener*innen sollen „on the job“ lernen - mit einer anschließenden Jobgarantie. Zudem soll ein starkes Augenmerk auf „digitalisierungsfeste“ Ausbildungen gelegt werden. Auf diese Weise sollen die Jobs in Wien auf die kommende Automatisierung bestmöglich vorbereitet werden.

Anerkennung von ausländischen Qualifikationen

- Anerkennung von ausländischen Qualifikationen: Auch die Potenziale jener Menschen, die nach Wien kommen, müssen gut genutzt werden. Die Stadt Wien hat mit „Start Wien“ ein Angebot entwickelt, damit sich Menschen schnell in Wien zurechtfinden. Es geht aber auch darum, mitgebrachte Qualifikationen bestmöglich zu nutzen, daher bekommen neue Wiener*innen einen Qualifikationspass als Ausbildungsplan.

SICHERHEIT: OHNE RESPEKT UND RÜCKSICHTNAHME GEHT ES NICHT!

Sicherheit ist ein menschliches Grundbedürfnis. Wien ist eine der sichersten Millionenmetropolen weltweit. Das ist aber kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Sondern es kommt darauf an, das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung weiter zu verbessern. In Wien soll und darf sich niemand fürchten. Zum Thema Sicherheit gehört auch das friedliche Zusammenleben in der Stadt. An Rechte sind aber auch Pflichten gebunden. Ohne Respekt und Rücksichtnahme geht es nicht. Wir werden noch mehr darauf pochen, dass diese Regeln des Zusammenlebens von allen eingehalten werden.

Für Kriminalitätsbekämpfung ist die Polizei zuständig. Deshalb unterstützt Wien die Exekutive, etwa durch Übernahme der Parkraumbewirtschaftung oder durch Finanzierung von Ausrüstung. Wir brauchen aber dringend mehr Polizeibeamt*innen in Wien: Österreichweit hat Wien 23% der Polizist*innen im Einsatz, die allerdings 60% der gesamten polizeilichen Arbeit hier machen. Neben Kriminalitätsbekämpfung sind das vor allem Einsätze rund um internationale Einrichtungen wie die OPEC, UNO oder diplomatische Vertretungen. Um das auszugleichen, fordern wir mit Nachdruck 1.200 Polizist*innen mehr für Wien, die verstärkt in den Grätzln präsent sein sollen! Auch viele andere Fehler der ÖVP-Innenminister*innen seit 2000 müssen repariert werden. Darunter fallen z.B. die Schließungen von Polizeiinspektionen. Räumlichkeiten fehlen nach wie vor. Es braucht einen Diensthundestützpunkt im Süden Wiens. Klar ist: Das sicherheitspolizeiliche Grundbedürfnis muss garantiert werden!

Die Stadt nimmt aber auch selbst Verantwortung wahr. Viele Dienststellen sind im Ordnungs- und Sicherheitsbereich tätig: Bei den Lebensmitteln ist es das Marktamt, beim Bauen und Wohnen die Baupolizei. Kontrolliert wird auch das Trinkwasser. Und die WasteWatcher kümmern sich darum, dass kein Müll einfach auf der Straße oder auf der Wiese weggeworfen wird. Es kommt aber auch darauf an, das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung weiter zu verbessern. Nur ein Beispiel: Mit der App „Sags Wien“ kann jede und jeder Mängel und Problemfälle in der Stadt melden.

Während die Kriminalität sinkt, nimmt die Cyberkriminalität im Internet zu. Das hat Auswirkungen für Private, aber auch für die Wirtschaft. 80% der befragten Klein- und Mittelunternehmen waren in den letzten Jahren bereits einmal Opfer von Betrug und Cyberangriffen. Darauf hat Wien entsprechend reagiert - und zwar mit einem Cyber Security Hub in der Forschung, mit dem wienCERT Taskforce Team und Präventionsprogramm an Schulen sowie speziellen Programmen für Frauen im Kampf gegen Hass im Netz und Cybermobbing.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

„Einsatzteam Wien“

- Das „Einsatzteam Wien“ ist schon jetzt unterwegs, um sich um Probleme in der Stadt zu kümmern. Gleich ob es sich um herumliegende E-Scooter, zurückgelassene Einkaufswagenl oder Schlaglöcher in den Straßen handelt. Aber nicht nur das: Die Einsatzkräfte der Stadt achten auf die Einhaltung der Spielregeln des Miteinanders von allen.

Sicherheitsbeauftragter, Zivilschutz und Krisenkommunikation

- Die Stadt Wien soll einen Sicherheits- und Zivilschutzbeauftragten erhalten. Die städtischen Informationskanäle werden in Vorbereitung auf etwaige Krisen ausgebaut.
- Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig die vorausschauende Erstellung von Masterplänen, die Bevorratung und die rechtzeitige Information und Einbindung der Bevölkerung sind.

„Helfer Wiens“

- Der Verein „Helfer Wiens“, die Präventionseinrichtung der Stadt Wien, soll in die Struktur der Stadt eingegliedert werden.

Bessere Beleuchtung

- Es werden noch mehr und bessere Beleuchtungssysteme installiert, damit sich vor allem Frauen sicher fühlen, wenn sie nachts unterwegs sind.

Gewaltschutz

- Noch heuer erhält Wien ein fünftes Frauenhaus mit zusätzlichen 50 Plätzen. Die Wiener Frauenhäuser bieten seit über 40 Jahren Frauen, die sich in einer bedrohlichen und gefährlichen Situation befinden, Schutz und Beratung. Das erste Wiener Frauenhaus wurde 1978 eröffnet. Das dritte Frauenhaus in Wien eröffnete 1993, das vierte 2002.

Kampagne gegen traditionelle Rollenbilder

- Wie hinlänglich bekannt und auch in der sogenannten „Istanbul-Konvention“ verankert, führen vor allem geschlechtsstereotype, veraltete Rollenbilder zu geschlechtsspezifischer Gewalt. Emanzipatorische Burschen- und Männerarbeit zur Beratung von Männern und zur Arbeit mit Jugendlichen ist daher umso wichtiger. Eine Kampagne, die diese Problematik aufzeigt und über entsprechende Beratungsangebote informiert, kann einen Beitrag zu mehr Sicherheit in Wien leisten.

„Wien kümmert's“

- Im Rahmen der Initiative „Wien kümmert's“ stellen sich zahlreiche freiwillige Helfer*innen in den Dienst der guten Sache. Mit Kindern lernen, Besuchsdienst im Spital oder Mitarbeit im Bezirksmuseum: Diese Freiwilligenarbeit hilft nicht nur anderen, sondern macht auch glücklich.

SOZIALES

Eine solidarische Gesellschaft zeichnet sich dadurch aus, dass die Gemeinschaft den Einzelnen dann unterstützt, wenn er oder sie Hilfe braucht. Die Wiener*innen können sich sicher sein, dass sie genau die Leistung bekommen, die sie benötigen, und dass sie sich Pflege und Betreuung leisten können. Wir ruhen uns darauf aber nicht aus, sondern entwickeln unsere Leistungen laufend weiter. Pflegende müssen Sicherheit haben und Betroffene dürfen mit ihren Fragen, Wünschen und Bedürfnissen nicht allein gelassen werden.

In Wien wird niemand im Stich gelassen. Bei der Bekämpfung von Armut und Arbeitslosigkeit sind die Herausforderungen groß: Viele Menschen sind trotz Arbeit oder Einkommen auf eine Leistung aus der bedarfsorientierten Mindestsicherung angewiesen, weil ihnen sonst zu wenig zum Leben bleibt. Hier verhelfen wir mit Weiterbildungsmaßnahmen und Beschäftigungsprojekten zu besseren Chancen.

Insgesamt gibt die Stadt 4,26 Milliarden Euro für Gesundheit und Soziales aus. Dieses Geld ist gut investiert. Denn nur eine Stadt mit sozialer Sicherheit und guter Gesundheitsversorgung ist auch lebenswert! Wien soll auch in Zukunft die sozialste Millionenmetropole weltweit sein.

Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung eines leistungsfähigen, solidarischen Sozialsystems kann Wien nicht allein tragen. Neben dem Bund kommen allen Ländern, Städten und Gemeinden wichtige Aufgaben zu, insbesondere, wenn es darum geht, für ein tragfähiges soziales Netz in Österreich insgesamt zu sorgen.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Neue Initiativen für mehr sozialen Zusammenhalt

- Eine funktionierende Armutsbekämpfung, hochwertige Pflege und eine bestmögliche Gesundheitsversorgung für alle - das sind die Säulen des sozialen Zusammenhalts, die wir weiterhin stärken wollen. Mit neuen Initiativen in der Mindestsicherung als Sprungbrett in ein selbstbestimmtes Leben genauso wie durch individuell abgestimmte Pflegeangebote, die auch Angehörige entlasten. Wir setzen auf die Ausweitung der Angebote in Tageszentren (Wochenenden, neue Standorte), neue Strategien bei der Wiener Wohnungslosenhilfe, die Weiterentwicklung der Mindestsicherung und Delogierungsprävention.
- Wir wollen „Büchereien der Dinge“ und Entlehnräume für Gemeindebauten sowie Genossenschaften im Grätzl schaffen.

Armut bekämpfen, nicht die Armen!

- Wir verwehren uns gegen Kürzungen im Sozialbereich und setzen uns weiterhin für ein soziales Auffangnetz ein, das die Existenz sichert und Armut verhindert. Der Wiener Weg hat sich bewährt, bietet eine Absicherung gegen Armut und soll ein Sprungbrett in ein finanziell unabhängiges Leben sein.

Haus „U25“

- Seit Mai 2020 haben junge Erwachsene unter 25 Jahren einen eigenen Anspruch auf Mindestsicherung. Wir wollen damit die Selbstverantwortung stärken und sie im neu eröffneten Haus „U25“ - eine österreichweit einmalige Kooperation zwischen AMS und der für Mindestsicherung zuständigen MA 40 - auf dem Weg in den Arbeitsmarkt und in ein selbstbestimmtes Leben unterstützen.

Senior*innen in Wien: Weltweit höchste Lebensqualität für die ältere Generation

- Wien ist gerade für Senior*innen eine der lebenswertesten Städte der Welt. Wir setzen alles daran, dieses hohe Niveau auch für die Zukunft sicherzustellen. Die große Bevölkerungsgruppe der Senior*innen hat sich den Respekt und die Zuneigung der Gesellschaft mehr als verdient. Wir werden dazu beitragen, die Lebensrealität der aktiven, unternehmungslustigen und politisch interessierten Wiener Senior*innen noch mehr in den Köpfen aller Menschen zu verankern.

- Rund 70.000 Wiener*innen über 65 Jahre haben während der Corona-Krise die Möglichkeit angenommen, seitens der Stadt einen Taxi-Gutschein über 50 Euro für notwendige Wege zu erhalten. Mit den Taxi-Gutscheinen haben wir erreicht, dass die ältere Generation zu den notwendigen Terminen mit dem Taxi fahren kann und dadurch das Infektionsrisiko durch mögliche Kontakte in den Öffis minimiert wird.
- Ob mit der Pflege-Garantie, für jede Wienerin bzw. jeden Wiener soll ein Apartment in einem Pensionistenwohnhaus oder ein Platz in einer Pflegeeinrichtung bereitstehen, wenn der Aufenthalt zu Hause nicht mehr möglich ist, dem Ausbau der Alltagsbegleitung, der Senior*innen-Wohngemeinschaften sowie der mobilen Pflege, bis hin zur Errichtung von 16 Medizinzentren und 36 neue Primärversorgungszentren - unsere diesbezüglichen Initiativen sind punktgenau auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Senior*innen gerichtet.
- Mit der Erhöhung der Kapazitäten für Fachärzt*innen und Ärzt*innen in Ausbildung wird dem Bedarf bzw. dem Wunsch auch und vor allem der älteren Generation nach noch intensiveren medizinischen Betreuungsmöglichkeiten Rechnung getragen. Insgesamt wird durch das Maßnahmenpaket einmal mehr die Position Wiens als weltweit lebenswerteste Stadt auch für die ältere Generation unterstrichen.

Sichere Pensionen

- Die gesetzlich festgeschriebene jährliche Wertanpassung der Pensionen muss trotz der Belastungen infolge der Corona-Krise ohne Wenn und Aber bestehen bleiben. Damit bleibt die für die Wirtschaft so wichtige Kaufkraft der Pensionist*innen erhalten. Es darf daher zu keinen Pensionskürzungen, etwaigen Verschlechterungen und zu keiner Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters bei allen Alterspensionen kommen. Es bedarf keiner Abstriche bei der Langzeitversichertenregelung und keiner früheren Angleichung des Frauenpensionsalters an jenes der Männer als nach der Verfassung vorgesehen. Stattdessen ist eine Anpassung des Pensionssicherungsbeitrags an das aktuelle Pensionssystem notwendig - insbesondere durch Abschaffung des Pensionssicherungsbeitrages bei niedrigen Pensionen. Außerdem fordern wir die bessere Bewertung der Kindererziehungszeiten, des Präsenz- und Zivildienstes und der Arbeitslosenzeiten im Pensionskonto.
- Politik und Wirtschaft sind gefordert, mehr Jobs für ältere Menschen zu schaffen. Arbeit, Vollbeschäftigung und gerechte Löhne sind die beste „Pensionsgarantie“!

Pflege- und Betreuungsangebote

- Es braucht bedarfsorientierte und leistbare Pflege- und Betreuungsangeboten für alle Wiener*innen mit Unterstützungsbedarf - unabhängig von der individuellen Situation.

Soziale Durchmischung

- Ein Geheimnis des Wiener Erfolgs bei sämtlichen internationalen Rankings ist die soziale Durchmischung - in den Grätzln und Wohnhausanlagen genauso wie in der ganzen Stadt. Damit wir das auch in Zukunft gewährleisten können, starten wir das Programm soziale Stadt. Durch die gezielte Schaffung von öffentlicher Infrastruktur und zusätzlicher Finanzierung für Einrichtungen, wie z.B. Schulen, wird ein sozialer Ausgleich zwischen den Wiener Grätzln gefördert.

Erholung

- Jede/r soll raus aus dem Alltag können. Alle, die durchschnaufen müssen, sich es aber nicht leisten können, haben ein Anrecht auf die Auszeitservices der Stadt Wien.
- Jede/r Alleinerzieher*in soll die Möglichkeit erhalten, Erholungsurlaub samt Kinderbetreuung wahrnehmen zu können.
- Eltern sollen unabhängig von ihrer finanziellen Situation mit den Kindern zwei Wochen Urlaub machen können.

- Ferienbetreuung für jene, die es brauchen, ist mit den preisgekrönten Summer City Camps in Wien bereits erfolgreich in Umsetzung.

Sozialarbeit und Sozialpädagogik

- An allen Wiener Schulen muss es zukünftig in einem adäquaten Stundenausmaß ein Angebot an Schulsozialarbeit geben.
- Mehr Sozialpädagog*innen sollen in den Krisenzentren der Wiener Kinder- und Jugendhilfe zum Einsatz kommen.
- Das Freiwilligen-Projekt „Care Leaver Mentoring“ hat zum Ziel, Mentor*innen für Jugendliche zu finden, die bis zur Volljährigkeit in sozialpädagogischen Kinder- und Jugend-Wohngemeinschaften leben. Bis zum 18. Lebensjahr werden sie dort von Sozialpädagog*innen begleitet und finden in den WGs eine Art neue Familie. Nun soll eine Ausweitung der Care Leaver-Betreuung bis zum 21. Lebensjahr stattfinden.

Maßnahmen für Selbstständige

- Ein-Personen-Unternehmen (EPU) arbeiten oft an der Grenze der Belastbarkeit und gehören besonders unterstützt. Wien setzt sich daher gegen die SVA-Selbstbehalte für Selbstständige und für eine bessere soziale Absicherung bei längerer Krankheit ein.

Alltagsbegleitung

- Menschen, die Betreuungsverpflichtungen nachgehen, sollen bestmöglich durch verschiedene Leistungsangebote unterstützt werden (z.B. mehrstündige Alltagsbegleitung).

SPORT

Wien gilt weltweit als die Stadt mit der höchsten Lebensqualität. Sport und Bewegungsmöglichkeiten leisten in der Wahrnehmung der persönlichen Lebensqualität der Wiener*innen dabei einen unverzichtbaren Beitrag.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, ein breites Sport- und Bewegungsangebot zu ermöglichen, und stehen für die Weiterentwicklung moderner Sportinfrastrukturen, um möglichst vielen Menschen Sport und Bewegung anzubieten. Dabei gelten folgende drei Leitpunkte:

Sport und Bewegung für

- jede Generation
- jede/n leistbar
- jede/n erreichbar

Wien verfügt über ein breites Angebot an Sportstätten und Sportflächen. Auch das Sport- und Freizeitangebot im öffentlichen Raum kann sich im Vergleich zu anderen Großstädten sehen lassen. Wien war und ist auch immer wieder Austragungsort von sportlichen Großereignissen.

Sport und Bewegung ist ein wichtiger Faktor, um die Gesundheit jeder einzelnen Person zu fördern und fit bis ins hohe Alter zu bleiben. Diesen Bereich nur aus der Gesundheitsperspektive zu betrachten, wäre jedoch zu kurz gegriffen. Sport leistet zudem einen wesentlichen gesellschaftlichen sowie sozialen Beitrag zur Integration der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. In keinem anderen Lebensbereich finden Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten, mit unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen körperlichen sowie mentalen Voraussetzungen so schnell zu einer Gruppe zusammen wie im Sport!

Wir wollen uns jedoch nicht den Herausforderungen und den existierenden Schiefen innerhalb des Sports verschließen. So werden wir Frauen- und Mädchensport auch weiterhin unsere besondere Aufmerksamkeit schenken. Immer noch bekommen Mädchen und junge Frauen vermittelt, dass manche Sportarten nicht für sie geeignet wären. Dem wollen wir auch in Zukunft entgegenwirken, dafür braucht es das passende Angebot in den Schulen sowie in den Vereinen. Zudem sind Mädchen und Frauen in den Entscheidungs- und Führungspositionen der Sportvereine und -verbände noch immer unterrepräsentiert, obgleich sie einen unschätzbaren wichtigen Beitrag für die sportlichen Erfolge von Athlet*innen, aber auch für das breiten- und gesundheitssportliche Gemeinwohl leisten. Dies gilt es zu ändern!

Daher wollen wir es gemeinsam angehen und den Sport in Wien weiterentwickeln sowie weiter modernisieren!

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Kinder gesund bewegen

- Sport ist eine zentrale Möglichkeit des sozialen Miteinanders, weil hier ohne Ausschluss von Personen ein gemeinsames Ziel verfolgt wird. Kindergärten, Schulen und Sport sollen daher eng vernetzt agieren. Dies soll sich auch in der Sportförderungspolitik widerspiegeln.

Ganz Wien ist in ganz Wien sportlich unterwegs

- Mehr Raum für Spiel und Sport - Wien arbeitet laufend daran, so viel Orte wie möglich für Spiel und Sport für Jugendliche und Kinder zur Verfügung zu stellen. Das reicht von der Schaffung zusätzlicher Ballsportkäfige sowie Skateranlagen, über die Öffnung von leerstehenden „Gstetten“ bis hin zur erweiterten Nutzung von Schulsportstätten auch außerhalb der Schulzeiten.
- Im öffentlichen Raum soll es vermehrt Bewegungszonen für sportliche Aktivitäten (vor allem Trendsportarten) geben - speziell in Stadtentwicklungsgebieten.
- Sport und Bewegung leisten einen wichtigen Beitrag zu einem gesunden Lebensstil in jedem Lebensalter und sind somit ein wesentlicher Baustein bei der Vermeidung von Folgekosten im Gesundheitssystem. Schulturnsäle und Sportplätze sollen für den Breitensport noch breiter zugänglich gemacht werden. Mit dem Projekt „Bewegung findet Stadt“ werden bereits jetzt Sport- und Bewegungsinitiativen aus dem Breitensport ohne Vereinsmitgliedschaft gefördert. Auch diese Initiativen sollen vermehrt Trainingsmöglichkeiten in Schulsportstätten erhalten.
- Die steigende Lebenserwartung erhöht die Anzahl potenziell aktiver Menschen. Um die Menschen möglichst lange gesund und aktiv zu halten, gilt es gemeinsam mit den Wiener Vereinen und Dachverbänden vermehrt Angebote und Räume für diese Altersgruppen zu schaffen.

Sportstättenentwicklungsplan

- Mit dem Sportstättenentwicklungsplan wird eine Strategie aufbereitet, in der alle Sportstätten in den Bereichen Breiten-, Spitzen- und Trendsport Berücksichtigung finden. Die Ergebnisse des Konzeptes sollen die Leitlinien für die nächsten Jahre vorgeben - sowohl was die Planung von Sportstätten als auch konkrete Maßnahmen zur Sanierung und Attraktivierung der vorhandenen Anlagen angeht.

Ein neues Schwimmbad für Wien und Weiterentwicklung der Bäderlandschaft

- Um auch weiterhin ein ausreichendes und zeitgemäßes Angebot an kommunalen Bädern gewährleisten zu können, soll die Bäderlandschaft in der wachsenden Stadt ausgebaut und auch im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit weiterentwickelt werden. Konkret soll ein neuer Standort in der Donaustadt geschaffen werden. Bestehende Bäder sollen ausgebaut bzw. erweitert werden.

Förderung von unterrepräsentierten Gruppen im Sport

- Frauen- und Mädchensport soll auch weiterhin forciert und verstärkt gefördert werden. Mit den nötigen finanziellen Anreizen können auch jene Vereine motiviert werden, die bis dato nicht an ein Frauenteam sowie an Mädchennachwuchs gedacht haben.
- Wir wollen, dass auch weiterhin Menschen mit Behinderungen sich für Sport- und Bewegungsangebot begeistern und sie in diesem Sinne auch zur Aktivierung motivieren. Daher soll auch im Bereich des Behindertensports das zentrale Instrument der Sportpolitik - die Sportförderung - stärker forciert werden. Weiters soll das Angebot von inklusiven Sportangeboten ausgebaut werden.

STADTENTWICKLUNG

Wien ist seit über einem Jahrzehnt führend in internationalen Städterankings. Stolz kann man also auf die Erfolgsgeschichte dieser Stadt zurückblicken. Zeit zum Zurücklehnen ist allerdings keine. Denn es gibt zahlreiche Herausforderungen, denen sich die Stadt Wien stellen muss - so wie auch viele andere Städte weltweit: Globalisierung, Klimawandel, Migration und Urbanisierung. Daraus lassen sich folgende Schlüsselfragen für die zukünftige Stadtentwicklung ableiten: Welche Stadt wollen wir? Wie wollen wir leben, wohnen, arbeiten, heizen und kühlen und uns fortbewegen? Darauf haben wir folgende Antworten:

Wir wollen eine Stadt zum Wohnen! Das wird durch das „Wiener Modell“ der sozialen Wohnpolitik sichergestellt. Die neue Flächenwidmung „geförderter Wohnbau“ stellt sicher, dass überall dort, wo Flächen in Wohngebiet umgewandelt werden, nun zwei Drittel für den sozialen Wohnbau vorgesehen sind. Klima- und Umweltaspekte sind als Förderkriterien festgeschrieben. Auf Bundesebene fordern wir die rasche Einführung eines Universalmietrechts und eine Reduzierung befristeter Mietverträge. Kurzzeitvermietungen sollen stärker eingeschränkt werden. Und es soll mit Preiskontrollen und Regulierungen gegen Wucher vorgegangen werden.

Wir wollen eine Stadt, die elektrisiert!

Wien ist bereits Umweltmusterstadt, jetzt werden wir auch Klimamusterstadt. Wir setzen weitere ambitionierte Schritte und machen Wien CO₂ neutral. Wien übertrifft bis 2030 das EU-Ziel von 60% Recyclingquote und ab 2050 werden alle kommunalen Wiener Abfälle verwertet. Die Erzeugung erneuerbarer Energien wird bis 2030 verdoppelt, die CO₂-Emissionen im Verkehr halbiert. Wir bauen die Öffis weiter aus und stellen die Wiener Taxiflotte auf alternative Antriebe um. Der Endenergieverbrauch für Heizen, Kühlen und Warmwasser wird um 1% pro Kopf und Jahr gesenkt (CO₂-Emissionen -2%).

Wir wollen eine Stadt, die bewegt!

Künftig sollen 80% aller Wege ohne Auto zurückgelegt werden. Deshalb werden wir den S-Bahn-Ring vollenden, die Öffi-Tangentialen ausbauen, lokale Verteilzentren im Güterverkehr errichten und Mobility Points schneller ausbauen - ebenso wie ein noch dichteres, flächendeckendes Fahrradwegenetz sowie Fahrradparkhäuser. Es wird Modellversuche für Sharinginseln geben. Und wir bauen die sechste Donauquerung mit Stadtstraße und Begleitmaßnahmen, um eine weitere Entwicklung des Nordosten von Wien zu ermöglichen.

Mitbestimmung wird bei all diesen Fragen großgeschrieben. Deshalb lautet die Devise: Information, Befragung und Beteiligung. Damit möglichst alle Wiener*innen an der künftigen Stadtentwicklung teilhaben können. Dafür wird es auch partizipative Budgets geben.

Und wir werden weiter verdeutlichen, dass den Frauen die Hälfte der Stadt gehört. Denn Frauen haben Wien mitgeprägt und mitgestaltet. Wir haben ihnen in den letzten Jahren endlich die entsprechende Sichtbarkeit über Straßenbenennungen gegeben. Wir bleiben dran, Erinnerungen an herausragende Leistungen von Frauen im öffentlichen Raum festzuschreiben.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Supergräztl-Konzept

- › Moderne Stadtentwicklungsgebiete stehen in Wien traditionellen Grätzlstrukturen gegenüber. Diese einzigartige Mischung macht Wien zur Weltstadt. Wir wollen Kreuzungen und Straßen beruhigen und zu Begegnungstätten für Anwohner*innen und Passant*innen machen. Der Verkehr soll nach Möglichkeit außen herum geleitet werden. So wird die Wohnqualität noch mehr verbessert - ein „Super-Grätzl“ eben. Überall, wo das nicht möglich ist, werden integrative Lösungen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Vorplätze von Kindergärten und Schulen

**ZUSAMMEN
SIND WIR WIEN.**



umgesetzt.

„Hitzeinseln“ verhindern

- Städtische Grünoasen und so wenig Bodenversiegelung wie möglich spielen bei der Stadtentwicklung für uns eine wichtige Rolle. Das verhindert „Hitzeinseln“ und kommt besonders Wiener*innen ohne eigenen Garten zu Gute – und das ist die Mehrheit.

Lebensqualität im Grätzl

- Die Lebensqualität im Grätzl lebt von Nahversorger*innen. Ums Eck einkaufen, ums Eck Besorgungen machen, ums Eck zum Arzt gehen – Wien unterstützt dies gezielt mit einem Management der Erdgeschoßzonen.
- Verbindung von alt und neu: Damit ein neues Viertel auch von alteingesessenen Nachbar*innen akzeptiert wird, braucht es Plätze und Wege, die für alle offen sind und Begegnungen ermöglichen.
- Wir werden mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum schaffen, dauerhafte Begegnungszonen werden weiter ausgebaut.
- In dicht bebauten Grätzln werden Baumneupflanzungen und in regelmäßigen Abständen errichtete Freiräume mit Bäumen, Sträuchern und Sitzgelegenheiten nachgerüstet.
- Flachdächer werden in Zukunft intensiv begrünt. Fassadenbegrünungen werden unterstützt und erleichtert.

Grätzltreff-Märkte

- Was wäre Wien ohne seine Märkte? Sie sind persönlich, vielfältig und ein Teil der Wiener Identität. Mit der neuen Marktordnung und den Kernöffnungszeiten ist es gelungen, dass die Märkte an Bedeutung für den täglichen Einkauf gewinnen. Bei einer Frequenzzählung durch ein unabhängiges Institut 2019 wurden 11% mehr Besucher*innen pro Woche gezählt. Zur weiteren Attraktivierung bringen wir ein Maßnahmenpaket auf den Weg:
 - Wir setzen auf regionale Angebote: Auf den Wiener Märkten soll es Wiener Lebensmittel geben!
 - Bio-Offensive: Biologische Lebensmittel sind gut für Mensch und Umwelt.
 - Konsumfreie Zonen – damit das Obst und die Leberkäsesemmel gemütlich verzehrt werden können.
 - Cool-Spots werden den Hochsommer erträglich machen.
 - Ganzjährig und wetterunabhängig bespielbare „Gourmethallen“ sollen nach internationalen Vorbildern auf den Wiener Märkten errichtet werden.

Öffentlicher Raum für alle!

- Die Parks, Plätze und Straßen der Stadt stehen allen Wiener*innen zur Verfügung. Gerade für jene, die keinen Balkon, keinen Garten zu Hause haben, ist der öffentliche Raum besonders wichtig. Weil sozialer Ausgleich eine Kernaufgabe der Sozialdemokratie ist, muss öffentlicher Raum daher gerade in Grätzln mit vielen Bewohner*innen mit niedrigem Einkommen in guter

Ausstattung zur Verfügung stehen.

- Wien setzt sich für ein friedvolles Miteinander ein, in dem kein/e Wiener*in - auch in schwierigen Lebensverhältnissen (wie Wohnungslose oder Suchtkranke) - aus dem öffentlichen Raum verdrängt wird, aber auch niemand Angst haben muss.
- Weiterer Hauptbücherei-Standort im Nordosten Wiens: Die Planungsarbeiten für einen neuen Hauptstandort im 21./22. Bezirk starten.

Innovative Bildungsbauten für Kinder

- Wien setzt beim Bildungsbau auf unkonventionelle und kreative Architektur - wie z.B. auf den Tezuka-Kindergarten in Japan. Kinder sollten nicht zu viel kontrolliert und beschützt werden. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, ihre eigenen Erfahrungen sammeln zu können. Mit unkonventioneller und kreativer Architektur ist genau das dem japanischen Architekten Takaharu Tezuka gelungen.

Prachtstrände für alle

- Schon in der Vergangenheit hat die Stadt Wien Uferabschnitte an Badegewässern, z.B. an der Alten Donau, die nur einer kleinen, exklusiven Gruppe vorbehalten waren, für die Öffentlichkeit freigegeben. Die Stadt Wien steht auch künftig dafür, dass die Erreichbarkeit von Badegewässern für alle möglich ist.
- Wir werden daher die Zugänge zu Naturgewässern weiter ausbauen, was gerade bei den immer heißer werdenden Sommern von immenser Bedeutung ist. Eine Verdoppelung der Wasserspielplätze bis 2025 wird umgesetzt. Am Donaukanal werden im Bereich der ehemaligen Kaiserbad-schleuse die „Schwimmenden Gärten“ entstehen - ein chilliger und grüner Erholungsort am Wasser ganz ohne Konsumzwang.

Trinkwasserversorgung muss kommunal bleiben!

- Seit 2001 stehen das Wiener Trinkwasser und die Quellschutzwälder unter dem Schutz der Stadtverfassung, um sie vor Kommerzialisierung und Privatisierung zu schützen. Seit dem „Ibiza“-Skandal wissen wir, dass die SPÖ der einzige Garant gegen Privatisierung ist. Wir kämpfen weiter auf allen Ebenen - national wie international - dafür, dass Wasserversorgung und Abwasserentsorgung eine kommunale Aufgabe bleiben. Für Geschäftemacherei sind unser wichtigstes Lebensmittel und unsere Hygiene zu wichtig.
- Die negativen Folgen von Privatisierungen in ganz Europa sind ein mahnendes Beispiel. Private sind nur auf den monetären Gewinn aus und vernachlässigen das Rohrnetz. Wien wird auch in der Zukunft alles unternehmen, dass durch laufende Investitionen in das Rohrnetz (jährlich ca. EUR 50 Mio.) eine hohe Qualität und Frische des Wiener Trinkwassers gewährleistet ist und dass Rohrnetzverluste so gering wie möglich gehalten werden.
- Die Wiener Wasserversorgung setzt aber auch auf erneuerbare Energie. Mit 16 Kleinwasserkraftwerken entlang der Wiener Wasserleitungen wird sauberer Strom im Ausmaß von 65 Mio. kWh erzeugt, womit 20.000 Haushalte versorgt werden können.

Erinnerungsarbeit

- Wien soll ein Mahnmal für die Opfer der Roma und Sinti in der NS-Zeit erhalten!
- Im öffentlichen Raum sollen erläuternde Zusatztafeln bei Symbolen und Benennungen aus der NS-Zeit bzw. rassistischen, antidemokratischen und antisemitischen Inhalts angebracht werden.

UMWELT UND KLIMA

Wien wurde 2019 zum 10. Mal in Folge zur lebenswertesten Stadt der Welt gekürt und ist seit Mai 2020 auch grünste Stadt der Welt, vor München, Berlin und Madrid. Mehr als 100 Städte wurden nach Kriterien wie Parks und öffentlichen Grünflächen in der Stadt, Nutzung von erneuerbaren Energien, Luftgüte, öffentlicher Verkehr, Fußgängerfreundlichkeit oder Märkte mit lokalen Produkten bewertet. Dass Wien einen Nationalpark im Stadtgebiet hat, war ein großer Pluspunkt. Betreffend Bodenversiegelung ist Wien Europameister. Auf jede Wienerin und jeden Wiener entfallen 70m² versiegelte Fläche, ein Spitzenwert in Europa.

Lange bevor uns durch die Jugendbewegung „Fridays for Future“ die Problematik des bestehenden Klimawandels vor Augen geführt wurde, hat Wien bereits 1999 ein eigenes Klimaschutzprogramm konsequent umgesetzt. Mit Erfolg! So ist es gelungen, die CO₂-Emissionen um 40% zu senken. Wien hat damit heute schon die niedrigsten CO₂ Emissionen pro Kopf in Österreich. Unser aktuelles Programm „Klimamusterstadt Wien“ listet konkrete 50 Maßnahmen auf, damit wir diesen Spitzenplatz verteidigen und weiter ausbauen.

Wien ruht sich jedoch nicht auf diesem Erfolg aus, sondern will mehr. Wien will Klimamusterstadt der Welt werden – und das mit folgendem Plan: Durch die „intelligente Vernetzung“ der Bereiche Strom, Wärme, Verkehr und Abfallentsorgung wird Wien zukünftig CO₂-neutral. Die Nachhaltigkeit der stadteigenen Wien Energie wird ausgebaut. 1,2 Milliarden Euro werden in den Ausbau erneuerbarer Energien fließen, unter anderem durch den Bau neuer Photovoltaik-Kraftwerke, Solaranlagen auf Dächern öffentlicher Gebäude oder den Ausbau der Windenergie und Steigerungen bei der Wasserkraft.

Das ist umso wichtiger, als die Auswirkungen des Klimawandels immer stärker zu spüren sind. Allein 2018 gab es in Wien 41 Nächte, in denen die Temperatur nicht unter 20 Grad fiel. Die Stadt kühlt aufgrund der aufgeheizten Betonflächen oft nicht mehr ausreichend ab. Es können sich sogenannte „Hitzeinseln“ bilden. Aber Wien hat schon lange reagiert: Bereits seit 1999 hat Wien ein Klimaschutzprogramm. Seit 15 Jahren gibt es den Niedrigenergiehaus-Standard verpflichtend im geförderten Wohnbau, ab 2020 werden Niedrigstenergiegebäude im Neubau zum Standard. Der öffentliche Verkehr wurde stark ausgebaut. Weltweit zählt Wien zu den Städten mit dem dichtesten Öffi-Netz. Es ist außerdem das Bundesland mit der geringsten Pkw-Anzahl pro Kopf. Und schon jetzt zählt Wien zu den Städten mit dem höchsten Grünanteil. Das beugt insbesondere der Entstehung von „Hitzeinseln“ vor – ebenso wie viele andere Kühlungsmaßnahmen.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Klimamusterstadt – Wien wird CO₂ neutral

- Das neu eingeführte Wiener Klimabudget wird ein zentrales Instrument im Kampf unserer Stadt gegen den Klimawandel sein. Die wichtigsten Mittel, um klimaneutral zu werden, sind der konsequente Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der erneuerbaren Energien sowie der effiziente Einsatz der vorhandenen Ressourcen.
- Eine knappe Milliarde Euro ist im Budget 2020 für nachhaltige Klimakonzepte reserviert. Allein 695 Millionen Euro sollen für umweltfreundlichen öffentlichen Verkehr bereitgestellt werden, 89,5 Mio. Euro für klimafreundliche Wohnhaussanierungen, 64 Millionen Euro für die Erhaltung und Erweiterung der Grünflächen und Wälder sowie 22 Millionen Euro für die klimafreundliche Umgestaltung des öffentlichen Raums.
- Im Kernmagistrat sind 2020 Investitionen in der Höhe von 1,44 Milliarden Euro vorgesehen. Inklusiv den Unternehmungen, den Wiener Stadtwerken, der Wien Holding und der Wiener Wirtschaftsagentur beläuft sich die Investitionssumme auf 2,46 Milliarden Euro.
- Die Energiequelle der Zukunft heißt Sonne. Die Wien Energie errichtet Photovoltaik-Kraftwerke mit 600 MW Leistung auf einer Fläche von mehr als 600 Fußballfeldern. Damit können 250.000

Haushalte in Wien mit Strom versorgt werden. Im 1,2 Milliarden Euro starken Investitionspaket wird aber auch auf Wind- und Wasserkraft gesetzt.

- Die Fernwärme wird gänzlich auf erneuerbare Energien umgestellt. Die größte Wärmepumpe Mitteleuropas entsteht in Wien und Biogas aus Bananenschale, Apfelfutz & Co kommt zum Einsatz. Zusätzlich setzt die Stadt auf Geothermie.
- Die Stadt baut die Fernkälte massiv aus. Bis 2024 werden ganze 65 Millionen Euro investiert. Im Mittelpunkt steht dabei die Abwärme, die beim Verbrennen von Müll entsteht. Diese moderne Klimaanlage ist 70% energieeffizienter und spart rund 50% des CO₂ ein.

Mehr Grünraum

- In den nächsten Jahren entstehen in Wien über 16 Hektar neue Parkflächen. Zum Beispiel der Elinor-Ostrom-Park in der Seestadt Nord, der Park am Nordbahnhofgelände mit Stadtwildnis und urbanen Terrassen, der naturnah gestaltete Park in der Spallartgasse oder auch Am langen Felde. Bestehende Parks werden vergrößert. Dadurch wird der derzeitige Grünflächenanteil von 53% an der Gesamtfläche noch weiter erhöht. In Kürze wird der 1.000. Wiener Park den Wiener*innen zur Verfügung stehen. Asphaltflächen werden aufgebrochen, robuste Sträucher und Blumen gepflanzt und die bestehenden Stadtbäume werden klimafit gemacht.
- Viele kleinere Wiener Parks in den dicht besiedelten Bezirken sind von Straßen und Parkplätzen umgeben. Eine Vergrößerung um diese Flächen führt zu einer Vergrößerung des nutzbaren Raums, zu weniger Versiegelung, leistet einen Beitrag zur Abkühlung, verbessert Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und entschärft außerdem Konflikte im Park. So ist es bereits bei der Neugestaltung des Reumannplatzes und des Johann-Nepomuk-Berger-Platzes oder am Brunnenmarkt geschehen.
- Zur Reduktion von Treibhausgasen und schädlichem Feinstaub stellen wir die Kleinmaschinen der Wiener Stadtgärten auf Elektromotoren um. Bis 2030 werden schon 75% der Geräte emissionsfrei sein.

4.500 neue Stadtbäume jährlich

- Gerade im innerstädtischen Bereich, wo aufgrund der Bebauung regelrechte Hitzeinseln entstehen können, sind Schatten und Kühle spendende Bäume besonders wichtig.
- Ganz Wien ist im Herbst 2020 eingeladen, mit den Förster*innen im Rahmen der Aktion „Wald der jungen Wiener*innen“ einen neuen Wald auf einer größeren Fläche als je zuvor zu pflanzen.
- Auch Bäume leiden unter dem Klimawandel. Daher wurde ein Wiener Straßenbaumsortiment entwickelt, das Hitzesommer besser übersteht.

Schluss mit Ölheizung

- Wien verabschiedet sich gänzlich von Ölheizungen. Die Wiener Bauordnung verbietet bereits jetzt den Einbau von Ölheizungen im Neubau und bei Renovierungen. Bis 2030 werden auch im Gebäudebestand die Ölheizungen schrittweise auf null reduziert.

Energieverbrauch wird radikal gesenkt

- Die thermisch-energetische Gebäudesanierung hat weiterhin hohe Priorität und wird weiter vorangetrieben. Es werden alle öffentlichen Gebäude auf Eignung zur Erzeugung erneuerbarer Energie geprüft. Konkrete Projekte und Kooperationen mit dem KAV, mit den Schulen und Gemeindebauten werden bis 2025 umgesetzt.

Beschattung für alle

- Die einzig wirksame Beschattung bei Hitzewellen ist die Außenbeschattung, damit die Hitze nicht oder stark verzögert in die Wohnungen gelangt. Wien fördert ab sofort Außenjalousien zu 50%.
- Es soll Sonnenschutzsegel für Sitzbänke, auf Plätzen/Wohnanlagen geben, welche im Winter abnehmbar sind.
- Bei der Neuplanung von Stadtgebieten werden Frischluftschneisen in Zukunft mitgeplant und berücksichtigt

Wir kühlen Wien - Wien die „coole“ Stadt!

- Betroffen von den durch Klimawandel bedingten Hitzeinseln in der Stadt sind vor allem Ältere, Kranke, Kleinkinder und sozial Schwächere. Im Sinne einer sozialdemokratischen Politik sorgen wir daher für Kühlung - durch Sprühnebelanlagen, Nebelduschen, Coolspots in Parks und auf Märkten einer Begrünungsoffensive auf Dächern und Fassaden sowie Baumpflanzungen und Schaffung von grünen Inseln statt Asphalt.
- Noch heuer wird es eine **Cooling-Offensive an Hitzetagen** geben - mit Nebelduschen, Wasservorhängen und neuen Trinkbrunnen. Auf einer neuen App („cooles Wien“) werden alle coolen Plätze der Stadt einfach abrufbar sein.

Neue geförderte Begrünungsmodule für die Bezirke

- Die Stadt fördert 150 Grüne Häuser und begrünt selber jedes Jahr 10 städtische Fassaden, wie etwa das Umspannwerk in der Kendlerstraße und das Stationsgebäude der Wiener Linien in der Spittelau. Acht Millionen Euro hat Wien 2019 für zusätzliche Baumpflanzungen bereitgestellt, um die grünen Lungen Wiens noch weiter zu stärken. Doch nicht überall sind in einer Millionenstadt Baumpflanzungen möglich - aufgrund komplexer technischer Unterbauten für Strom, Gas, Wasserleitungen etc. Hier gehen wir neue Wege: In Absprache mit den Bezirken sollen Asphaltflächen aufgebrochen und begrünt werden, um die Grätzl attraktiver zu machen. Es gibt drei Module für die Bezirke für diese **neuartigen Begrünungsmaßnahmen**. Und sie werden mit 4,6 Millionen Euro dabei unterstützt.

Garteln in der Großstadt boomt

- Immer mehr Wiener*innen wollen Gemüse selbst anbauen, pflegen, ernten und frisch verzehren - sei es auf Pachtparzellen, in Gemeinschafts- und Nachbarschaftsgärten oder einfach auf einem (noch) nicht bebauten Grundstück oder einer Baumscheibe vor der Haustür. Wir unterstützen diesen Trend durch Beratung und aktive Unterstützung der engagierten Wiener*innen.
- Künftig wollen wir Gemeinschaftsgärten weiter fördern - genauso wie das Urban Gardening auf ungenutzten Dächern.

Bio-logisch heißt lebens-logisch!

- Die Biolandwirtschaft ist logisch und gesund. Sie schont die Böden und das Grundwasser. Im Kampf gegen den Klimawandel ist biologische Landwirtschaft die einzig sinnvolle Landwirtschaft. Die Stadt Wien ist schon lange einer der größten Biobauern Österreichs und wirtschaftet mit dem stadteigenen Betrieb zu 100% biologisch. Das Bundesland Wien liegt mit 26% Bio-Flächenanteil im österreichischen Spitzenfeld. Das Wiener Gemüse wird umweltschonend mit dem Einsatz von Nützlingen und gentechnikfrei produziert.
- Bis 2025 wird Wien die biologische Landwirtschaft weiter fördern, um einen noch höheren Anteil an biologischer Landwirtschaft zu erreichen. Durch gezielten Einkauf der Stadt und ihrer Betriebe sorgen wir für regionale Nachfrage, Kreislaufwirtschaft und kurze Transportwege. Seit 2005 ist die gentechnikfreie Landwirtschaft in Wien gesetzlich festgelegt. Wir wollen die Landwirtschaft

auch zukünftig gentechnikfrei halten und Bäuer*innen, Winzer*innen als starke Partner*innen einbinden.

ZeroWasteCity

- Die 48er steht schon immer für ein sauberes Wien, für moderne Abfallwirtschaft mit Hochtechnologie und sie wird international beachtet und besucht, um von ihr zu lernen. Doch damit nicht genug. Wien will mehr! Zero Waste bis 2050 ist das Ziel. Wien wird somit die Stadt ohne Abfall durch aktive Abfallvermeidung, Mehrweg- und Pfandsysteme, Kreislaufwirtschaft, Recycling sowie Kompostierung und auch Verbrennungsrückstände und Abgase werden in Zukunft verwertet.
- Dort, wo es für die Stadt möglich ist, haben wir durchdachte Mehrweg- und Pfandsysteme etabliert (z.B. Veranstaltungen). Mehrweg ist der Zukunftsweg - das muss auch der Bund erkennen und endlich tätig werden.
- Mit dem 48er-Tandler im 5. Bezirk gibt es eine zeitgemäße Möglichkeit, hochwertige, funktionsfähige Secondhandwaren zu günstigen Preisen zu erwerben. Damit geben wir dem Gedanken der Abfallvermeidung und Wiederverwendung in Wien neuen Schwung. Jährlich werden 1.200 Tonnen Altwaren auf Mistplätzen abgegeben und dem Re-Use zugeführt.
- Durch die gemeinsame Sammlung von Plastikflaschen, Dosen und Getränkeverpackungen in der neuen gelb-blauen Kombi-Tonne werden ab Mitte 2020 weniger Lkw-Fahrten nötig und Transportwege im Ausmaß von rund 80.000 km jährlich eingespart. Die CO₂-Einsparung beträgt ca. 160.000 kg pro Jahr.

Klimaschutz durch Biomethan

- Derzeit wird in der Wiener Biogasanlage in Simmering jährlich aus 17.000 Tonnen Küchenabfällen Biogas hergestellt. Die Kapazität wird bis 2023 auf 34.000 Tonnen verdoppelt: Das gewonnene „Grüngas“ wird ins städtische Gasnetz eingespeist und ersetzt fossiles Erdgas. 900 Wiener Haushalte werden so mit Bioerdgas versorgt. Die CO₂-Einsparung beträgt mehr als 3.000 Tonnen pro Jahr.

Tierschutz

- Die SPÖ führt den Kampf gegen Tierleid schon seit jeher auf allen Ebenen. Im modernsten TierQuarTier - im Tierschutzhaus der Stadt Wien - kümmert man sich um entlaufene und ausgesetzte Tiere. Sie werden nach strengsten Kriterien des Tierschutzes betreut und nach Möglichkeit so schnell wie möglich wieder vermittelt.
- Die Stadt kümmert sich aber auch um die Verbesserung der Bedingungen für Fiaker-Pferde, um Streunerkatzen und andere hilfsbedürftige Tiere.
- Hundezonen werden weiter ausgebaut und qualitativ aufgewertet.
- In der städtischen Versorgung spielen tierschutzgerecht produzierte Lebensmittel eine immer stärkere Rolle.
- Keinen Spaß kennen wir beim illegalen Tierhandel. Auch in der Zukunft wird es ein hartes Durchgreifen gegen den illegalen Welpenhandel mit hohen Strafen geben.
- Wir setzen uns dafür ein, dass der Tierschutz in der Lebensmittelproduktion eine starke Rolle spielt. Wir wollen, dass die vielen Milliarden EU-Agrarfördermittel lenkend eingesetzt und an verbindliche Tierwohlkriterien gebunden werden. Die seit 1986 durchgängig verantwortlichen ÖVP-LandwirtschaftsministerInnen haben das bisher immer abgelehnt.

VERKEHR

Die Wiener Verkehrspolitik ist der „intelligenten Mobilität“ verpflichtet. Unser Ziel ist, dass die Wiener*innen schnell, sicher und bequem vorankommen und der Verkehr stadtverträglich und umweltschonend gestaltet wird. Das Leistungsangebot der Öffis wird ständig erweitert: Durch neue U-Bahnlinien, den Ausbau des Schnellbahnnetzes und moderne Straßenbahnen. Im Straßenverkehr setzen wir auf ein faires Teilen der vorhandenen Straßen und Plätze. Menschen allen Alters und Geschlechts müssen gleichen Zugang zur Verkehrsinfrastruktur unserer Stadt haben, egal ob sie öffentlich, mit dem Auto, dem Rad oder zu Fuß unterwegs sind.

Die wachsende Metropole Wien ist weltweit Vorreiterin in Sachen Öffentlicher Verkehr! Ein so dichtes und qualitätsvolles Netz, um nur einen Euro pro Tag bzw. 365 Euro im Jahr, findet sich sonst nirgendwo. Und zwar auch in der Nacht – siehe Nacht-U-Bahn und Nacht-S-Bahn. Damit die Menschen in Wien zu günstigsten Preisen umweltfreundlich und klimaschonend überall hinkommen.

Die Öffis sind beispielhaft für die hohe Qualität der öffentlichen Leistungen in Wien. 2019 gelang es, erstmals über 852.000 Wiener*innen von den Vorteilen einer Jahresnetzkarte für den öffentlichen Nahverkehr in Wien zu überzeugen und zu gewinnen. Weil die Menschen immer mobiler werden, müssen wir im Ballungsraum darauf achten, dass der Verkehr ermöglicht wird, der notwendig ist, und dass dieser umweltverträglich, energiesparend und auf kurzen Wegen erfolgt. Verkehr, der nicht notwendig ist, muss vermieden werden. Gleichzeitig sprechen wir uns für die großen Infrastrukturprojekte wie die Stadtstraße und Nordostumfahrung aus. Denn gerade die bevölkerungsreichen Wachstumsbezirke jenseits der Donau brauchen eine optimale Anbindung für ihre weitere Entwicklung, aber auch eine Verkehrsentlastung des regionalen Straßennetzes.

Die überregionale Zusammenarbeit wird immer wichtiger. Wir wollen, dass es zu einer guten Zusammenarbeit mit Niederösterreich, seinen Ballungszentren, mit dem Burgenland, den österreichischen Nachbarländern und der EU kommt. Schon jetzt ist Wien ein wichtiger Knoten transeuropäischer Verkehrsnetze und an dieser positiven Entwicklung werden wir weiter arbeiten.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Mobilität der Zukunft - Öffistadt Wien

- Der öffentliche Verkehr wird flächendeckend ausgebaut – mit möglichst kurzen Intervallen und alters- und behindertengerechter Ausstattung.
- Im Kampf gegen den Klimawandel sind die Öffis der größte Beitrag zur Einsparung von CO₂. Daher investiert Wien bis 2025 stark in den U-Bahnausbau. Die U2 wird verlängert und eine neue U5 wird gebaut. Wichtig ist, dass der Bund seinen Teil der Finanzierung des U-Bahn-Ausbaus (50%) weiterhin trägt, denn von einem dichten U-Bahn-Netz profitieren nicht nur die Wiener*innen.
- Die Badner Bahn bekommt neue Züge, die eine Intervallverdichtung ermöglichen. Bis 2025 wird auch in neue U-Bahnzüge, in den sogenannten X-Wagen, investiert. Genau so, wie in Bus und Straßenbahn weiter investiert wird. Die neue Flexity-Bim ist teilweise schon im Öffi-Netz unterwegs. Die U6 soll künftig bis Stammersdorf, die U3 bis nach Kaiserebersdorf bzw. nach Schwechat verlängert werden.
- Während zwei von drei Wiener*innen mit den Öffis zur Arbeit fahren, kommen zwei von drei Einpendler*innen mit dem Auto. Hier wollen wir mehr Angebot zum Umstieg auf die Öffis in Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden schaffen.
- Wartehäuschen werden begrünt und sind somit ein wertvoller Beitrag für ein „cooles“ Wien im Kampf gegen urbane Hitzeinseln. Grüner Wasserstoff wird aus erneuerbarem Strom hergestellt, der in den Bussen der Wiener Linien (erster Testbetrieb Juni 2020) und im Fuhrpark der Stadt

Wien zum Einsatz kommt. Um die Zahl der Auto-Einpendler*innen bis 2030 zu halbieren, plant Wien den Ausbau des Bim-Netzes über die Stadtgrenzen hinaus.

- › Wo möglich, sollen Autobuslinien durch Straßenbahnen ersetzt werden.

Individualverkehr

- › Unser Ziel ist es, die PKW-Anzahl pro Kopf weiter zu senken und bis 2030 die Anzahl der PKW-Pendler*innen zu halbieren. Unter anderem durch die langfristige Reduktion von Abstellmöglichkeiten für Pkw im öffentlichen Raum.

CO₂-neutrale Güterlogistik in der Stadt

- › Um den Zustellverkehr zu erleichtern sind vor allen Wohnhausanlagen Lieferzonen (Zustellzonen) zu markieren und dadurch von Privat-Pkw freizuhalten. Aber auch das Stadtgebiet soll in Lieferzonen eingeteilt werden, wobei jede Zone durch Ausschreibung von nur einem Lieferservice und das nur einmal täglich bedient wird (Ausnahmen z.B. medizinische Versorgung etc. möglich) - statt wie derzeit von vielen gleichzeitig und mehrfach am Tag.
- › Die Organisation der Zustellberechtigung für eine Zone berücksichtigt CO₂-Kriterien der Zustellung (also Transportfahräder-Nutzung, E-Klein-Lkw, etc.).

Radverkehr

- › Durch kontinuierlichen Ausbau der Radwege ist es Wien auch gelungen, den Radverkehrsanteil innerhalb der letzten 15 Jahre mehr als zu verdoppeln. Dennoch gibt es noch Lücken im Radverkehrsnetz, in vielen Stadtteilen fehlen zusammenhängende Radwege oder -routen. Für Kinder braucht es gezielte Programme, um die Radfahrkompetenz zu erhöhen - im Moment haben etwa nur 20% der Kinder einen Radfahrausweis.
- › Wir setzen uns das Ziel, den Fahrradwegeanteil an der Gesamtverkehrsfläche Wiens auf 10% zu steigern. Das bedeutet: 300 km sichere Radwege auf Hauptstraßen, 50 km Fahrradstraßen errichten (bis 2025), 375 km Einbahnen für den Radverkehr öffnen (bis 2030), 110 km Radschnellverbindungen (bis 2030) sowie 72.000 Fahrradstellplätze (bis 2030) schaffen.
- › Wir fordern eine Ausweitung und den Ausbau des Citybike-Systems auf die Außenbezirke. Es braucht ein flächendeckendes Modell mit dezentralem Stationsnetz.
- › Es muss bessere Ampelschaltungen für Radfahrer*innen geben.
- › Lastenfahrräder sollen zum Ausborgen erhältlich sein.

Schiene

- › Vordringlich ist der konsequente S-Bahn-Ausbau in und um Wien (z.B. Nadelöhr Bahnhof Meidling, S-Bahn-Ring mit S45 über Penzing nach Meidling - Hauptbahnhof - Handelskai - Heiligenstadt).
- › Die bestehende Schieneninfrastruktur soll ertüchtigt und ausgebaut werden, um neue S-Bahnen, Lokalbahnen und Straßenbahnverbindungen zu schaffen.
- › Mit einem viergleisigen Ausbau der Ostbahnbrücke könnte man eine zweite Schnellbahn-Stammstrecke eröffnen und damit den Schnellbahnverkehr in Wien verdoppeln.
- › Beim Bahnhof Simmering soll ein zweiter Bahnsteig für den Bahnverkehr in Richtung Osten (Schwechat, Hainburg bzw. Himberg) errichtet werden.

- Neue Haltestellen und regelmäßige Schnellbahnverbindungen sind auf der Strecke von Wolkersdorf nach Simmering beim Gewerbepark, bei der Erzherzog-Karl-Straße und in Stadlau notwendig.

Bus

- Wasserstoff-Brennstoffzellenelektrische Antriebe sollen bei Öffibussen zum Einsatz kommen.
- Es braucht Regionalbuslinien in „Wiener Qualität“ für all jene, die in oder aus der Stadt fahren.

E-Mobilität ausbauen!

- E-Mobilität ist ein zentraler Baustein des Verkehrs der Zukunft. Stromtankstellen werden massiv ausgebaut. Bis Ende 2020 werden im Großraum Wien rund 2.000 Ladestellen in Betrieb sein, 1.000 davon im Stadtgebiet auf öffentlichen Plätzen. Auch die Wiener Taxi-Flotte wird sukzessive auf Elektroautos und andere emissionsfreie Technologien umgestellt.
- Citybikes und E-Scooter sollen Bestandteil des öffentlichen Verkehrsangebotes für „die letzte Meile“ werden.
- Wir fordern Gratis-Ladestationen für E-Bikes.
- Die öffentliche Beschaffung (Essen auf Rädern, mobile Pflege) soll mit Elektrofahrrädern und Elektroautos ausgestattet werden.

Professionelle Umsetzung des Gelegenheitsverkehrsgesetzes

- Wir setzen uns auch im Bereich der Personenbeförderung mit Kfz für faire Rahmenbedingungen ein und werden somit auch hier zur „Fair Economy“. Die neue Wiener Landesbetriebsordnung für das Taxi- und Mietwagen-Gewerbe (LBO) hat bereits einen Schub für die Branche ausgelöst und für ein besseres Image gesorgt. Mit Überlegungen in Richtung eines transparenten Tarifsystems übernimmt Wien eine Vorreiterrolle in Europa.

Grätzl atmen auf

- Mit sogenannten „Super-Grätzln“ sollen vorrangig Straßen rund um Bildungseinrichtungen verkehrsberuhigt werden.
- Es braucht mehr verkehrsberuhigte Zonen und den Ausbau sowie die Verbesserung der Begegnungszonen.
- „Versiegelt“ sind Flächen, auf denen sich Wohnbauten, Betriebe und Straßen befinden. In dicht verbauten Gebieten ist Flächenversiegelung eines der drängendsten ökologischen Probleme. Der niedrige Versiegelungsgrad von nur knapp 30 Prozent in Wien ist sehr erfreulich, damit sind wir hier ganz klar Europameister. Damit nicht genug, setzen wir auf weiteren Ausbau der Grünflächen, der Parks und Fassadenbegrünungen.

Maßnahmen für Fußgänger*innen und Menschen mit Behinderungen

- **Zebrastrifen und Blockmarkierungen:** Wer durch die Stadt geht, merkt, es gibt keine einheitliche Linie für Straßenquerungen und Zebrastrifen bzw. Blockmarkierungen für Radfahrquerungen. Das reduziert die Verkehrssicherheit!
- **Ersatzgehsteige:** Wir wollen Baustellen künftig gemeinsam mit dem Kuratorium für Verkehrs-

sicherheit (KfV) screenen. Auf diese Weise kann die nachträgliche Einrichtung gesicherter Gehverbindungen vorgeschrieben werden. Diese Vorgangsweise war früher üblich und soll wieder Standard werden.

- Es braucht mehr Rücksicht auf Menschen mit Behinderungen im gesamten Straßenverkehr. Wo diese nicht gewährleistet ist, werden wir sie einfordern!

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Wien ist eine Stadt, die Wissenschaft und Forschung hervorragende Rahmenbedingungen bietet. Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften sind gleichermaßen gut aufgestellt und haben Wien als wichtigste Universitätsstadt im deutschsprachigen Raum etabliert. Dies gilt es nun weiter zu entwickeln und innovative Ansätze und Kooperationen zu den brennenden Fragen unserer Zeit zu fördern.

Städtisches Leben stellt uns alle vor besondere Herausforderungen in Bezug auf Information, Mitbestimmung und Zugang zu Wissensressourcen. Deshalb wollen wir den Menschen in den Mittelpunkt digitaler Technologien rücken und die grundlegenden humanen Bedürfnisse zum Ausgangspunkt von Entwicklungen machen. Wie soll das Verhältnis zwischen Mensch und Technologie künftig aussehen? Was braucht es, um eine soziale Gerechtigkeit im digitalen Raum umzusetzen? Diese Fragen leiten die Wissenschafts- und Forschungspolitik und bestimmen den Schwerpunkt des Digitalen Humanismus.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Lust auf Wissenschaft machen: Forschung statt Fake news!

- Unser grundsätzlicher Anspruch ist es, die Menschen zur Wissenschaft zu verführen. Wissenschaft soll noch stärker als Teil der Gesellschaft etabliert werden. Zu diesem Zweck soll ein zeitgemäßes Zentrum für Wissenschaftskommunikation aufgebaut werden, das als Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und Bildung fungiert.
- Bewährtes wird fortgesetzt: Die erprobten Formate und Programme der Wiener Wissenschaftsvermittlung werden fortgesetzt. Die Wiener Vorlesungen werden weiterhin die spannendsten Stimmen der Wissenschaft in Austausch mit den Wiener*innen bringen, die Wissenschaftsvermittlung für Schülerinnen und Schüler wird weiterhin unterstützt und im Stadtraum erlebbar sein.
- Wir feiern auch in Zukunft das Wiener Forschungsfest, ermöglichen Technologietransfer am Standort AKH und bauen das Technologiezentrum Aspern Teil 3. Dort werden FH-Lehrgänge etwa im Bereich Digitalisierung angesiedelt.

Digitaler Humanismus, der Mensch im Mittelpunkt der digitalen Welt

- Der Forschungsschwerpunkt Digitaler Humanismus wird in unterschiedlichen Dimensionen fortgeführt und ausgebaut: Der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWFT) wird auch 2021 wieder einen Call für disziplinenübergreifende Projekte ausschreiben. Damit wird eine Linie fortgeführt, um für große Forschungszusammenschlüssen nachhaltiges Wissen aufzubauen und die internationale Themenführerschaft in diesem Bereich zu sichern.
- Parallel dazu wird im Wissenschaftsreferat der Stadt Wien wiederum eine kleinere Projektdimension ausgeschrieben, wodurch die Dynamik erhöht wird. So können auch kleinteilig angelegt Forschungsarbeiten, Vorstudien und Spezialvertiefungen unterstützt werden.

Wissenschaft in der Stadt fördern: Ausbau von neuen Standorten

- Das tun wir, indem wir die Förderung des Vienna Biocenter in Neu Marx fortführen. Weitere wichtige Impulse gehen von der Ansiedlung der Central European University am Otto-Wagner-Areal und den Erweiterungen der Sigmund-Freud-Universität sowie der Lauder Business School aus.

Science-Center an Schulen

- In ausgewählten Campus-Standorten, aber auch in Neuen Mittelschulen und in Polytechnischen Schulen werden Science-Center etabliert. Dort wird Wissenschaft für die Kinder und Jugendlichen auf leicht zugängliche Weise erleb- und begreifbar gemacht.

Campus-Kombi

- Bei den neuen Campus-Bauten wird ein großes zusätzliches Bildungsangebot geschaffen – z.B. ein Science-Campus mit angeschlossenem Science-Mitmachmuseum. Oder auch ein Campus mit angeschlossener VHS. Eine weitere Möglichkeit ist die Integration des zweiten Kindermuseums in einen Campus.

Bildungsoffensive und Stärkung der Forschung

- Die Anhebung der Wiener Fachhochschulförderung durch die Stadt Wien um +25% wurde bereits auf den Weg gebracht. Damit wird der Wiener Wissenschafts- und Ausbildungsstandort bis 2024 mit 22,5 Millionen Euro unterstützt, eine Investition in praxisnahe Forschungsfelder und vor allem junge Wiener*innen.

Neue Laborflächen

- Am Campus Vienna Biocenter und am Standort Muthgasse wird neue Forschungsinfrastruktur geschaffen. Seit Jahresanfang können Start-ups über 70 Laborarbeitsplätze für angewandte Forschung und Entwicklung beziehen.

WOHNEN

Während in vielen Städten Mietpreise explodieren und Wohnraum knapp wird, zeigt Wien, dass es auch anders geht. Allein mehr als 60 Prozent der Wiener*innen leben im geförderten Wohnbau und damit zu stabilen, leistbaren und lebenswerten Konditionen. Im Unterschied zu anderen Städten hat Wien seinen Wohnraum nie privatisiert und die Stadt investiert konsequent in Neubau und Sanierung. So bleibt Wohnraum leistbar und es entstehen laufend neue Areale oder gar Stadtteile, wie etwa die Seestadt Aspern, das Sonnwend- und das Nordbahnviertel oder das Sophienspital, um nur vier Beispiele stellvertretend für viele Projekte in der ganzen Stadt zu nennen.

Bis Ende 2020 werden überdies rund 4.000 Gemeindewohnungen NEU auf Schiene gebracht und zusätzlich sind aktuell rund 24.000 geförderte Wohnungen in Bau oder Planung. Diese Wohnungen bieten ihren Mieter*innen ein attraktives Zuhause zu besonders günstigen Konditionen. Wir haben außerdem für die zwei größten Herausforderungen des geförderten Wohnbaus - nämlich die Knappheit von Bauland und die Finanzierungsfrage - sehr gute Lösungen gefunden. Mit der Einführung der Widmungskategorie „Geförderter Wohnbau“ haben wir sichergestellt, dass es auch in Zukunft genug Grund und Boden für den sozialen Wohnbau gibt. Und wir haben das SMART-Wohnbauprogramm massiv erweitert und können damit noch mehr der populären und leistbaren SMART-Wohnungen errichten. Zwischen 2020 und 2025 wird die Stadt Wien zusätzlich 135 Millionen Euro in das SMART-Wohnbauprogramm investieren.

Die Wiener*innen sind mit dem Wiener Wohnbau-Modell jedenfalls sehr zufrieden: 2018 haben 76 Prozent der Befragten der Studie „Leben und Lebensqualität“ ihre eigene Wohnsituation als „sehr gut“ oder „gut“ bewertet.

In solchen Erhebungen macht sich positiv bemerkbar, dass Wien beim Thema Wohnen auf maßgeschneiderte Angebote setzt, etwa für Alleinerziehende, Kleinfamilien, Paare oder Singles. In Zukunft wollen wir für jede Altersgruppe und jede Lebensform ein entsprechendes und leistbares Wohnungsangebot zur Verfügung stellen können. Alltagsgerechtes Wohnen steht dabei besonders im Fokus. Das bedeutet beispielsweise im Hinblick auf eine älter werdende Gesellschaft einen massiven Ausbau von Senior*innen-Wohnangeboten.

Als soziale Stadt legt Wien überhaupt einen großen Schwerpunkt auf Barrierefreiheit. Und noch mehr Gewicht erhält die umfassende Quartiersentwicklung. Wir wollen eine Stadt der kurzen Wege, idealerweise mit allen wesentlichen infrastrukturellen Einrichtungen (Gesundheitsversorgung, Bildung, Kinderbetreuung etc) direkt im Stadtteil.

Und mit der IBA Wien, der Internationalen Bauausstellung 2022, legt die Stadt den Schwerpunkt auf die innovative Weiterentwicklung des sozialen Wohnens. Im Präsentationsjahr 2022 werden in Summe mehr als 100 IBA-Projekte zu sehen sein, die herausragende Neuentwicklungen rund um Wohnen, Wohnbau und Sanierung bieten werden.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Sieben Gemeindebauten NEU mit 1.000 Wohnungen

- Die Wiener*innen können sich darauf verlassen, dass ihr Wohnraum sicher und leistbar bleibt. Mit den Gemeindewohnungen NEU, aber auch unzähligen geförderten Neubauprojekten setzt Wien diesen Weg auch in Zukunft fort. Eines der Gemeindebau NEU Projekte entsteht im künftigen Stadtviertel „Neues Landgut“ im 10. Bezirk auf dem ehemaligen Bahnareal. Der Baubeginn ist für 2022 geplant. Außerdem entstehen in den kommenden Jahren sechs weitere Neubauprojekte im 2., 3., 22. und 23. Wiener Gemeindebezirk. Insgesamt handelt es sich somit um sieben Gemeindebauten NEU mit 1.000 Wohnungen.

Regulierung von Airbnb & Co.

- › Wir fordern eine umfassende miet- und gewerberechtliche Reglementierung von Kurzzeitvermietungen. Die Vermietung über einschlägige Plattformen soll nicht pauschal verboten werden, aber auf eine gewisse Anzahl von Tagen pro Jahr beschränkt werden. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass wertvoller Wohnraum nicht aus purem Profitstreben dem Wohnungsmarkt entzogen wird. Bei der konkreten Umsetzung müssen die Plattformen in die Pflicht genommen werden, um eine strikte Durchsetzung der Regelung zu gewährleisten. Wien selbst setzt dort Schritte, wo es möglich ist. Im Bereich der Gemeindebauten erfolgt eine klare Kommunikation, dass Untervermietung nicht erlaubt ist. Wer sich nicht daran hält und Gemeindewohnungen auf Plattformen anbietet, muss mit einer Delogierung rechnen.

Smarte Stadtteile

- › Bei der Sanierung von bestimmten Stadtteilen werden innovative Lösungen für leistbares, gendergerechtes und ressourcenschonendes Wohnen, Arbeiten, Lernen, Fortbewegen und Zusammenleben von Anfang an mitgedacht, um in einem zweiten Schritt flächendeckend eingesetzt zu werden.

Digitale Wohnungsvergabe

- › Wiener Wohnen und das Wohnservice Wien starten eine digitale Serviceoffensive und optimieren den Vergabeprozess für geförderte Wohnungen. Kund*innen können nun selbstständig von ihrem Computer aus Gemeindewohnungen und geförderte Wohnungen nach ihrer eigenen Auswahl und entsprechend den Kriterien ihres Wiener Wohn-Tickets suchen.

Kategorie „Alleinerziehend“

- › Alleinerziehende, die in keinem eigenen Mietverhältnis stehen, erhalten deutlich leichter Zutritt in den Gemeindebau und ins günstige Segment der geförderten Wohnungen.

Wohnraum für Studierende

- › Die Stadt Wien nimmt ihre Verantwortung der jungen Generation gegenüber deutlich wahr. Im Rahmen der Wohnbauförderung unterstützt Wien die Schaffung von neuem qualitätsvollen und ökologischen Wohnraum für Studierende sowie auch die Anhebung bestehender Heime auf einen zeitgemäßen Standard mit höchstem Komfort. Darüber hinaus ermöglichen wir Jungwiener*innen den Zugang zum Gemeindebau sowie zu SMART-Wohnungen, deren günstige Konditionen sich besonders an den Bedürfnissen von jungen Menschen orientieren.

Voller Einsatz auf EU-Ebene

- › Alle Versuche, sozialen Wohnbau nur den Schwächsten der Gesellschaft zugänglich zu machen, sind klar abzulehnen. Hier ist ein starkes Auftreten der österreichischen Bundesregierung auf EU-Ebene gefordert. Mit Städtepartnerschaften hat Wien selbst bereits ein starkes Zeichen Richtung Brüssel gesetzt. Der Zugang darf jedenfalls mit Blick auf die soziale Durchmischung nicht eingeschränkt werden!

Reform des Mietrechts

- › Nach Jahren des Verschleppens fordern wir unter den neuen Bedingungen auf Bundesebene noch vehementer ein neues faires und transparentes Mietrecht, das den sozialdemokratischen Grundwerten entsprechend mieter*innenfreundlich ausgestaltet ist und eine Mietobergrenze einzieht. Wir wollen ein Universalmietrecht mit Harmonisierung des Anwendungsbereichs der Mietzinsbestimmungen. Das heißt: Befristete Mietverhältnisse sollen nicht mehr die Regel, sondern müssen die Ausnahme sein.

- Das System der Zu- und Abschläge muss für Mieter*innen auch ohne Beziehung eines Sachverständigen verständlich sein. Wichtig ist eine möglichst transparente Abrechnung der Betriebskosten. Für Vermieter*innen, die sich nicht an Regeln halten und zu hohe Mieten verlangen - laut Mieterhilfe Wien sind das derzeit 80% (!) -, muss es spürbare Konsequenzen geben. Derzeit gibt es keine!

Förderungen

- Neben den wohnpolitischen Groß-Investitionen der Stadt Wien in den Wohnbau gibt es aber auch noch viele kleinere Förderungen, die an die konkreten Wohnbedürfnisse der Menschen in Wien angepasst sind. Die Stadt unterstützt die Wiener*innen mit ganz konkreten Maßnahmen und Förderungen zur Verbesserung ihrer persönlichen Wohnqualität in den eigenen vier Wänden. Unter den Förderungen befinden sich neue wie bewährte Angebote. Etwa die jüngst beschlossene Nachrüstaktion für Sonnenschutz oder die bewährte Förderung von Sicherheitstüren. Aber zum Beispiel auch Förderungen für den alters- oder behindertengerechten Umbau von Wohnungen. Ein kurzer Überblick über aktuelle Förderungen:
 - Klimaschonender Hitzeschutz: Förderung bis zu 50 Prozent für Jalousien, Rollos und Sonnenschutz.
 - Sicherheitstüren: Förderung des Einbaus einer einbruchshemmenden Wohnungseingangstür.
 - Barrierefreiheit: Förderung von alters- und behindertengerechten Umbauten bis zu 4.200 Euro.
 - Sanitärbereich: Förderung für Modernisierungen in Bad und Toilette.
 - Thermisch-energetische Sanierungen: Förderung bei Eigenheimen und in Kleingärten.
 - Schall- und Wärmeschutzfenster: Förderung für mehr Energie-Effizienz.

Jungwiener*innen-Bonus

- Wer zwischen 17 und 30 Jahre alt ist und noch keine eigene Wohnung oder kein eigenes Haus hat, den unterstützt die Stadt Wien mit dem Wiener Wohn-Ticket für Jungwiener*innen bei der Suche nach einer leistbaren Wohnung. Mit dem Wiener Wohn-Ticket für Jungwiener*innen kann auch nach einer kostengünstigen geförderten Wohnung, z.B. einer SMART-Wohnung, gesucht werden. Und Jungwiener*innen erhalten durch die ihrem Wiener-Wohn-Ticket angerechneten Bonus-Monate besonders schnell ein Wohnungsangebot, mitunter schon in 2-3 Monaten.

ZUSAMMENLEBEN: EINE STADT FÜR ALLE!

In Wien hat jede Bürgerin und jeder Bürger, egal welcher Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung, gleiche Rechte und Pflichten. Wiener*innen sind für uns alle, die in unserer Stadt zuhause sind und sich hier ihre Existenz aufgebaut haben. Damit schaffen wir ein gemeinsames Miteinander, fördern wir den Respekt untereinander und leben damit ein wesentliches Wiener Merkmal: die Vielfalt.

Das heißt aber auch daran zu arbeiten, an dem wir zu Recht gemessen werden: An einer guten Bildung, und zwar für alle Wiener Kinder, nicht nur die, deren Eltern es sich richten können. Daran, dass jede und jeder, der neu in Wien ist, so schnell wie möglich auf eigenen Beinen stehen kann. Denn wir Wiener*innen haben zwar viele Herkünfte und Geburtsorte, aber nur eine gemeinsame Zukunft.

Daher lautet unser Credo: Keine Zeit verlieren, sondern Integration ab Tag 1.

Wien heißt alle neuen Bürger*innen willkommen und unterstützt sie dabei, rasch Fuß zu fassen. Die Integrationsbegleitung StartWien beinhaltet ein ausführliches Erstgespräch in 25 Sprachen, einen Bildungspass mit Wiener Sprachgutscheinen und Info-Module zu Themen wie Arbeitswelt, Bildung, Wohnen, Gesundheit und Zusammenleben. Dabei wird auch auf Menschenrechte (Frauenrechte, Kinderrechte) als Grundlage der Gesetzgebung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts eingegangen.

Ebenso treten wir dafür ein, dass jeder Mensch gleich viel wert ist. In Wien wird niemand diskriminiert. Jede und jeder findet dieselben Chancen vor. Wien soll aber auch in Zukunft eine Stadt des Miteinanders, des Zusammenhalts und respektvollen Umgangs sein. Denn eine Gesellschaft, die Seite an Seite für die gleichen Rechte für alle eintritt, ist eine Gesellschaft, in der sich alle zuhause fühlen. Dazu gehört für uns auch der konsequente Kampf gegen jede Form von Rassismus und die Förderung von Anti-Rassismus-Projekten.

WIR HABEN NOCH VIEL VOR!

Integration

- > **Integration ab Tag 1 und ein klares Bekenntnis zu den Menschenrechten:** Wir sehen es als unsere Verpflichtung an, Menschen, die von Gewalt und Verfolgung bedroht sind, zu helfen – sowohl in Wien als auch vor Ort. Ebenso ist unser Ziel, dass sich alle Menschen in Österreich entfalten können, die das Recht haben hier zu leben. Jeder von ihnen muss die Möglichkeit haben, im selben Ausmaß an unserer Gesellschaft teilzuhaben. Deshalb lassen wir keine Zeit verstreichen: Integration beginnt in Wien ab Tag 1.
- > **Muttersprachen-Offensive:** Jede Sprache ist ein Schatz, der gehoben werden muss. Wir bereiten ein Maßnahmenpaket vor, um das Erlernen und Festigen der Erstsprachen sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich zu unterstützen.
- > **Wirksame Deutschförderung:** Zusätzlich zu dem bestehenden Angebot wird in Wien ein stufenweises Modell zur umfassenden Deutschförderung entwickelt. So wird der Spracherwerb durchgehend ab dem Kindergarten gefördert, aber auch für Quereinsteiger*innen in höheren Schulstufen ein einfacher Einstieg durch eine Vielzahl von Sprachfördermodulen gewährleistet.
- > **Ausbau der Integrationsbegleitung StartWien für alle Neuzugewanderten:** Wien verfügt mit StartWien über ein international anerkanntes Programm für Neuzuwander*innen. Die Angebote von StartWien für alle Zielgruppen sollen evaluiert und entsprechend adaptiert und ausgebaut werden. Zusätzlich soll eine zentrale Vermittlung für Deutschkurse aufgebaut werden. Das Ziel muss sein, dass jede neue Wienerin und jeder neue Wiener so schnell wie möglich auf eigenen Beinen stehen kann.
- > **Wiener Einbürgerungskampagne:** In Wien leben viele Menschen, die aufgrund ihrer Staatsbürgerschaft von demokratischen Partizipationsmöglichkeiten ausgeschlossen sind. Wien kann zwar

die gesetzliche Lage nicht ändern, als Land können wir aber neue Wiener*innen motivieren, die österreichische Staatsbürgerschaft zu beantragen. Mit einer Wiener Einbürgerungskampagne sollen neue Wiener*innen auf die rechtlichen Vorteile der österreichischen Staatsbürgerschaft aufmerksam gemacht und ermutigt werden, Staatsbürger*innen zu werden.

- Die Kampagne soll daher so angelegt sein, dass möglichst viele Zielgruppen – Jung und Alt – ermutigt werden, sich in unsere Gesellschaft einzubringen und mit vollen Rechten und Pflichten daran teilzuhaben.
- Parallel dazu setzt Wien einen ersten Schritt und senkt die Wiener Landesgebühren im Staatsbürgerschaftsverfahren deutlich und räumt somit ein Hindernis aus dem Weg. Denn eines ist klar: Von einer Einbürgerung gehen auch starke Integrationsimpulse aus, die den Zusammenhalt in unserer Stadt langfristig stärken.
- **Integrations- und Diversitätsmonitor 2.0:** Faktenbasierte Integrationspolitik im digitalen Zeitalter Integration wird oft hochemotional diskutiert, dabei bräuchte das Thema vor allem eines: Fakten und einen pragmatischen Zugang. Aus diesem Grund soll der international renommierte Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor digital auf neue Beine gestellt werden und somit neben der wissenschaftlichen Community auch der Wiener Bevölkerung, Schulen und Interessierten leichter zugänglich gemacht werden.

Teilhabe

- Die SPÖ Wien steht für Demokratie und Demokratisierung und den Abbau von Macht- und Ungleichheitsverhältnissen.
- Die Stärkung der Demokratie in Europa wird in Zukunft eine zentrale Rolle spielen und Wien soll dabei die Rolle als Hüterin der Demokratie in Europa einnehmen. Um dies zu erreichen, sollen europäische Netzwerke gestärkt und Best-Practice-Modelle zur demokratischen Stärkung in ganz Wien aufgebaut werden.
- Wien fördert Neue Medien für noch mehr Informations- und Meinungsvielfalt.
- Ein Demokratiepreis soll in mehreren Kategorien ausgelobt werden.
- Im Sinne des Diktums des 2018 verstorbenen Antifaschisten und Holocaust-Überlebenden Rudi Gelbard „Information ist Abwehr“ wird ein Preis für Zivilcourage und Antifaschismus in mehreren Kategorien geschaffen.

Ehrenamts-Förderung

- In allen Bereichen Wiens arbeiten tagtäglich tausende Ehrenamtliche und leisten einen großen Beitrag für die gesamte Gesellschaft und den Zusammenhalt in Wien. Diese Arbeit soll durch die Schaffung einer speziellen Ehrenamts-Förderung durch die Stadt gewürdigt und verstärkt werden.